



slh 236 | 02.2018 | ISSN - 0724 5262

Das **SCHULLANDHEIM**

Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime

**Klasse
in Natur**

**BNE
im Visier**

Aktueller Stand und neue
Herausforderungen

Im Wald kann man viel Spannendes erleben!

Klasse in Natur

Für euren nächsten Ausflug in den Wald

Schaut euch als Waldforscher die Tiere,
Pflanzen und Pilze des Waldes genauer an.
Es gibt viel Interessantes zu entdecken.



Jetzt bestellen unter www.schullandheim.de

Teil 2 – Pflanzen und Pilze jetzt vorbestellen unter: info@schullandheim.de

Nach – haltig

Als meine Oma noch lebte, aber ihre geistigen Kräfte schon langsam nachließen, besuchte sie mich und meine Frau einmal. Sie saß in der Küche unserer damaligen Wohnung und konnte sich nicht mehr sehr auf uns und die neue Umgebung einlassen. Aber auf einmal rief sie: „Das kenn ich“ - und zeigte dabei auf das unser altes Küchenbuffet. Es war dasselbe Möbelstück, das sie sich nicht lange nach dem Zweiten Weltkrieg einmal hatte bauen lassen. Es hat zahlreiche Umzüge bei ihr, meinen Eltern und uns Enkeln überstanden. Viele Kinder haben darauf und auch drinnen zwischen Tellern und Töpfen gespielt – und es hat gehalten. Bis heute. Eine einfache aber stabile Konstruktion, die sich wenig am Geschmack von damals orientierte, sondern sich stattdessen auf das Wesentliche konzentrierte. Klar. Einfach. Stabil. Haltbar. Das gefällt uns heute noch. Während bei vielen Bekannten schon mehrere Kücheneinrichtungen auf den Müll wanderten, erfreuten wir uns an einer wirklich nachhaltigen Investition unserer Vorfahren. Unser Buffet schont Ressourcen und verbindet Menschen.

Wie kann man die heranwachsende Generation dafür gewinnen, solch ein Bewusstsein der Ressourcenschonung und der Verbindung zwischen den Menschen und Generationen zu entwickeln? Dietrich Bonhoeffer ging unter der Existenzbedrohung des Dritten Reiches am Jahreswechsel 1942/43 während seiner Haft sogar soweit, in seinem beeindruckendem Text „Nach Zehn Jahren“ diese Frage zur alles entscheidenden zu machen: „Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll.“ Sicher ist das Programm einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hier eine mögliche Antwort. Denn dieses Konzept möchte genau hier ansetzen. Der Blick soll von einer individuellen Bedürfnisbefriedigung und heutigen Konsumorientierung weg geführt werden, hin zu einer Perspektive auf das große Ganze und auf den verantwortlichen Umgang mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhängen. Das wird vielleicht an kleinen konkreten Dingen und Fragen greifbarer und für Kinder auch eher erlebbar, als an großen globalen Diskussionen. Ein Beispiel ist die kleine aber unverzichtbare Biene. Nach den Fledermäusen in der vorletzten Ausgabe (Vgl. Das Schullandheim 1+2/2017) haben wir uns jetzt in dieser Ausgabe diesem Tier gewidmet. Die Biene ist für Kinder und Jugendliche ein sehr einleuchtendes Beispiel für zahlreiche ökologische und ökonomische Zusammenhänge. Damit können Schullandheime sehr gut Projekte gestalten und Kinder für die Umwelt sensibilisieren (S. 22). An der Biene und den verschiedenen Projekten, die sich ihr widmen, werden auch allgemeine Fragen deutlich, die aktuell im Bereich von

BNE in der Wissenschaft diskutiert werden. Einen Überblick über diese gegenwärtigen Debatten liefert uns dafür der fundierte Fachaufsatz Jan-Hendrik Hinzke (S. 16ff), der besonders auch den schulischen Kontext berücksichtigt und mögliche Perspektiven für die Zukunft beschreibt.

Der Verband Deutscher Schullandheime beteiligt sich intensiv auf verschiedenen Ebenen an der Weiterentwicklung von BNE-Konzepten und vor allem auch an deren Implementierung in Bildungseinrichtungen und in den Schullandheimen vor Ort. Das zeigen viele verschiedene Artikel in unserer Ausgabe. Wenn zum Beispiel Häuser CO₂-Zertifikate erstellen lassen (S. 26) oder sich Schullandheime an grenzüberschreitenden BNE-Netzwerken beteiligen (S. 27), dann wandern die übergreifenden Ideen in konkrete Praxisprojekte. Grenzen überschreitet auch der Landesverband Nordrhein-Westfalen, dessen Großteil der Häuser auch jenseits des Gebietes des eigenen Bundeslandes steht und den wir in dieser Ausgabe vorstellen (S. 28).

Es ist gerade die Kombination von Gemeinschaftsorientierung und Naturerlebnis, die die Schullandheime zu einem prädestinierten Ort für wirksame BNE-Projekte macht. Hier gibt es in den Schullandheimen und darüber hinaus schon sehr viel zu entdecken, aber auch noch zahlreiche ungenutzte Potenziale, die es zu heben gilt. Das gute Miteinander von Menschen in und mit der Natur ist etwas Kostbares und Fragiles, für das wir uns mit aller Kraft einsetzen sollten – gerade auch in Hinsicht auf die unsäglichen politischen Tendenzen, die das Eigene und das Hier und Jetzt wieder zum zerstörerischen Maßstab machen. Hier gilt es positiv in andere Richtungen zu streiten. Vier Jahre habe ich das sehr gern auch an dieser Stelle der Redaktion der Fachzeitschrift für die Schullandheime getan. Jedoch werde ich immer mehr an anderer Stelle in Schullandheimen so stark beansprucht, dass hier besser eine neue Redaktionsleitung übernehmen sollte, die sich in der nächsten Ausgabe vorstellen wird und mit der ich aber weiter gern zusammen arbeiten werde. Mit einem herzlichen Dank für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit den Herausgebern im Vorstand und mit dem Grafiker der Zeitschrift wünsche ich allen Lesern eine anregende Lektüre.



Im Namen des
Redaktionsteams,

Benjamin Krohn

Benjamin Krohn



BNE – Was wollen wir unseren Enkeln hinterlassen?

Die Welt der Schullandheime Informationen und Berichte

Nachdem im letzten Jahr vor allem grundlegende Veränderungen in Strukturen und im Personal Themen waren, die viel Raum und Aufmerksamkeit einnahmen, widmet sich der Verband nun stärker der Vernetzung mit verschiedenen Akteuren im Bildungsbereich um die Schullandheime.

- ❖ Gräber und Klassenfahrten? **S. 3**
- ❖ Erlebnispädagogik und Schullandheime **S. 4**
- ❖ Fachtagung 2018 **S. 6**
- ❖ Klar Schiff auf Sylt **S. 7**
- ❖ Neue Webseite **S. 8**
- ❖ Saarland: Landesverband gegründet **S. 10**
- ❖ didacta 2019 **S. 12**
- ❖ Kurz-News **S. 14**

Schwerpunktthema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltige Entwicklung ist in aller Munde und wird von einem breiten Konsens getragen. Die große Herausforderung ist gleichwohl, wie diese allgemein geteilten Ideale in die Praxis umgesetzt werden können. In einer Mischung aus Theorie und Praxis widmet sich unser Themenschwerpunkt diesen Themen.

- ❖ BNE: Geschichte – Diskurslinien – Perspektiven **S. 16**
- ❖ Kleine Tiere große Bedeutung **S. 22**
- ❖ BNE in Thüringen! **S. 26**
- ❖ BNE grenzüberschreitend **S. 27**

Vorstellung Landesverband NRW

In unserer losen Reihe, wo wir verschiedene Landesverbände in ihrer Geschichte und gegenwärtigen Prägung vorstellen, blicken wir dieses Mal in den Westen von Deutschland, nach Nordrhein-Westfalen – dem bevölkerungsreichsten und viertgrößten deutschen Bundesland und seinen 32 Schullandheimen, die kurioser Weise zu großen Teilen gleichwohl außerhalb des Landes liegen. **S. 28**

Weitere Themen

- ❖ Impressum **S. 11**
- ❖ Verlosung: Gewinnen Sie den neuen Waldforscher **S. 32**
- ❖ Nächste Ausgabe **S. 33**

Gräber und Klassenfahrten?

Mögliche Kooperation von VDS und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Der Verband Deutscher Schullandheime vernetzt sich zunehmend mit neuen Akteuren im Umfeld von Bildungsträgern und Institutionen, die sich vor allem auch mit verschiedenen Schwerpunkten dem Thema BNE widmen. Neben dem Bereich der Umwelt- und Naturpädagogik ist die soziale Dimension ein zentrales Anliegen von BNE. Hier ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein erfahrener Veranstalter zahlreicher Treffen, die europaweit besonders auch bei jungen Menschen die Bedeutung der Erinnerung an die Toten vieler Kriege und die Notwendigkeit des Einsatzes für den Frieden fördert und pflegt. Am 6. September 2018 gab es dazu in der Geschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK) in Kassel ein Treffen zwischen dem VDK und dem Verband Deutscher Schullandheime. Folgende Personen nahmen daran teil: Hans-Dieter Heine (VDK, Fachbereichsleiter Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten), Elke Weißer (VDK, Leiterin Kompetenzzentrum Friedenspädagogisches Arbeiten an Schulen u. Hochschulen); Tobias Fournes (VDS, Geschäftsstelle), Heiko Frost (VDS, Vorstand).

In dem Gespräch kann an erster Stelle natürlich die Assoziation „Klassenfahrt mit Kriegsgräberbesuch“ manchen nachdenklich. Das stimmt. Aber das, was dieses Gespräch an den Tag förderte, ist weit viel mehr, als nur das alte Ideal dieses Verbandes (was auch wichtig ist!).

Ein sehr reges Jugendreferat des VDK hat sehr interessante und nachhaltige Formate zur Demokratieerziehung, zur Friedensbildung und vielem mehr entwickelt. Hier besteht seit dem Gespräch der Ansatz, gemeinsame Schnittstellen zu analysieren. Inwieweit der VDK hierfür zu gewinnen ist, bleibt aber abzuwarten. Schließlich wäre diese Vision eine Mehrarbeit. Mir fallen sofort Rollenspiele über mehrere Tage ein, in denen sich Parteien etablieren, ein Parlament sich konstituiert und dann bestimmte Fragestellungen bearbeitet werden. Eine Kooperation mit Formaten, die für die benannten Bereiche bereits bestehen, und diese in eine Klassenfahrt einzubinden, wäre grundsätzlich eine einfachere Form der möglichen Kooperation beider Verbände. Weitere Möglichkeiten wären eine Untersuchung, welche Schullandheime in der Nähe von Orten liegen, die eine Anlaufstelle des Volksbundes sind.

Ein Projekt im Schullandheim Nienstedt „die vergessenen Kinder“ zeigt hier exemplarisch, wie hervorragend Geschichte auch aufgearbeitet und mahnend präsent gehalten werden kann. Wir freuen uns auf eine engere Zusammenarbeit mit dem Volksbund und werden, am Rande der didacta 2019 in Köln, weiter gemeinsame Gespräche führen. Haben Sie an diesem Thema Interesse? Dann freuen wir uns über die Kontaktaufnahme! Ihre Nachricht senden Sie bitte an: info@schullandheim.de oder heiko.frost@schullandheim.de

Erlebnispädagogik und Schullandheime

Kooperationsgespräche des VDS mit dem Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik

Schon seit vielen Jahren bestehen Kontakte zwischen dem VDS und dem bundesweiten Verband der Erlebnispädagogen. Schon vor zehn Jahren arbeiteten beide Verbände bei einer Kampagne zum Schulfahrtenerlass zusammen. Immer häufiger finden heute in vielen Schullandheimen des Landes erlebnispädagogische Programme statt. Die Erlebnispädagogik hat bundesweit bei allgemeinen Erziehungs- und Bildungsaufgaben noch immer eine wachsende Bedeutung. Durch Teamtrainings bei Kennenlernfahrten, erlebnispädagogische Elemente im Sportunterricht und gezielte Abenteuerflüge bis hin zu einem eigenen Schulfach „Herausforderung“ an manchen Schulen finden diese Konzepte überall immer mehr Beachtung.

In der Geschäftsstelle des VDS in Fulda-Rothwesten trafen sich am 6. September verschiedene Vertreter beider Verbände, um die Zusammenarbeit in Zukunft konkreter zu bedenken und zu planen.

Vom Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) nahmen teil: Katja Rothmeier (Geschäftsführung), Holger Seidel (Vorstand), Sven Schuh (Vorstand). Den VDS vertraten Tobias Fournes (GF), Erhard Beutel (Vorstand), Heiko Frost (Vorstand). In diesem Gespräch ging es darum, die Schnittstellen zwischen beiden Arbeiten konkreter herauszufinden und zu schauen, wo man enger zusammenarbeiten kann. Beginnend mit der Frage nach Qualitätskriterien und Standards fand ganz allgemein ein Austausch über Herausforderungen einer bundesweiten Verbandsarbeit statt.

Bereiche, in denen man noch deutlich mehr zusammenarbeiten und voneinander lernen kann, sind zum

Beispiel die aktive Arbeit in Fach- und Arbeitsgruppen sowie der Austausch zur Qualität erlebnispädagogischer Programme. Am Ende des Treffens entstand die Idee, einen Modellversuch gemeinsam zu gestalten, den Input in den jeweiligen Arbeitsgruppen und Fachtagungen zu nutzen, gemeinsame Messeauftritte zu überlegen und sich insgesamt gegenseitig zu unterstützen, um sowohl die Schullandheime als auch die Erlebnispädagogik weiter voran zu bringen. Ein Fachbereich im Bereich wäre zum Beispiel das Thema „Klassenfahrten und Gruppenprogramme“.

Dass ein gemeinsamer Einsatz für unsere verbindenden Anliegen etwas bringt, wurde auch kürzlich deutlich als der Stellenwert der schulischen Arbeit in außerschulischen Lernorten u.a. mit dem Strategiepapier der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 2017 im nationalen Aktionsplan BNE ratifiziert wurde. Wir freuen uns, das Thema nach 10 Jahren erneut mit allen befreundeten Bundesverbänden also auf die Agenda zu rufen. Für die Lehrerbildung wurde gemeinsam die Idee entwickelt, modellhaft einmal Fortbildungsmodule zu entwickeln, in denen angehende Lehrer zum Beispiel zum Thema Konfliktlösungsmodelle arbeiten könnten. Wir haben uns für das neue Jahr abgestimmt, an dieser Stelle konkreter zu werden. Haben Sie Interesse, hier in die Planung mit einzusteigen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an: info@schullandheim.de oder heiko.frost@schullandheim.de.

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen zu unserem Kooperationspartner:

www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de

Erlebnispädagogik in Deutschland

Der Bundesverband stellt sich vor



Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) ist der Dach- und Fachverband für das handlungsorientierte Lernen in Deutschland. Der be hat sich 1992 aus dem „Bundesverband SEGELN – PÄDAGOGIK – THERAPIE“ heraus gegründet und sich seitdem stetig weiterentwickelt sowie an Veränderungen angepasst. Heute hat der Bundesverband fast 200 Mitglieder vorwiegend aus Deutschland. Es gibt jedoch auch Mitglieder in Österreich, den Niederlanden sowie eines in Bulgarien.

Die fast 200 Mitglieder setzen sich aus natürlichen Personen und juristischen Mitgliedern zusammen. Juristische Mitglieder sind dabei alle die, die unternehmerisch tätig sind z.B. als Verein, gGmbH, Stiftung, Hochschule oder Einzelunternehmen. Neben seinen Mitgliedern pflegt der Bundesverband ein weites Netzwerk aus Kooperationspartnern. Zudem ist der be selbst Mitglied in Verbänden und Vereinen.

Die alltägliche Verbandsarbeit wird vom 9-köpfigen ehrenamtlichen Vorstand und der Geschäftsführung geleistet. Der wesentliche Input sowie die Zuarbeit erfolgt jedoch in den Fach- und Arbeitsgruppen des Bundesverbandes. Fest etabliert haben sich die Fachbereiche „Klassenfahrten und Gruppenprogramme“, „Aus- und Weiterbildung“ sowie „Hilfen zur Erziehung“. Dazu kommen Querschnittsthemen zu denen sich Arbeitsgruppen gebildet haben: Arbeitskreis „Wagnis“, Erlebnistherapie, Handlungsorientiertes Lernen in der Erwachsenenbildung. Alle Fach- und Arbeitsgruppen treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr. Die Treffen sind offen für alle Mitglieder sowie Nicht-Mitglieder.

Der Bundesverband versteht sich als Vertreter der Interessen seiner Mitglieder und hat das Ziel das handlungsorientierte Lernen und die Individual- und Erlebnis-

pädagogik zu stärken und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dafür betreibt der be u.a. eine aktive Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen, er bietet eine Plattform für Vernetzung, Austausch und Weiterbildung, er unterstützt die Verbindung von Theorie und Praxis und erarbeitet Handreichungen sowie umfassende Qualitätsinstrumente. Vor allem bezogen auf die Qualität und Professionalisierung des handlungsorientierten Lernens hat es in den letzten Jahren zahlreiche Entwicklungen gegeben. So sind für verschiedene Arbeitsfelder Qualitätsgrundlagen und Standards entstanden. Mittels einer umfassenden Zertifizierung („beQ“) können Anbieter extern auf die Qualität ihrer Angebote und Strukturen geprüft werden. Einzelne Trainer*innen können seit Mai 2018 den Titel Erlebnispädagoge be®/ Erlebnispädagogin be® erwerben. Hierbei belegt der Bundesverband einem*einer Antragsteller*in zuvor erlangte Qualifikationen und Praxiserfahrungen in der Erlebnispädagogik.

Seit Kurzem zählt der Bundesverband auch den Verband Deutscher Schullandheime e.V. zu seinem festen Netzwerk. Die Parallelen zwischen den Schullandheimen und der Erlebnispädagogik bestehen dabei schon lange. Schließlich finden in zahlreichen Schullandheimen erlebnispädagogische Aktivitäten statt, wobei häufig erlebnispädagogische Programmanbieter und Mitglieder des be mit einem Schullandheim zusammenarbeiten. Mit dem nun geschlossenen Kooperationsvertrag sollen die Parallelen der beiden Verbände verstärkt werden und die Zusammenarbeit sowie der regelmäßige Austausch intensiviert werden.

Weitere Informationen zum Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. auf www.be-ep.de

Datenschutz, Reiserecht und die neue Homepage

Die Bundesfachtagung des Verbandes Deutscher Schullandheime (VDS) in Braunshausen.

Alles ist im Wandel. Zurzeit hat man gleichwohl das Gefühl, dass der Pulsschlag doch ein deutliches Stück höher ist als in vielen anderen Abschnitten der jüngeren Zeitgeschichte. Das Umfeld der Schullandheime ändert sich und so müssen auch wir mit diesen Veränderungen umgehen. Während in den letzten Jahren sich viele weiche Faktoren hinsichtlich des Charakters von Gruppenreisen verschoben haben, gab es in diesem Jahr zwei große „harte“ europäische Gesetzesänderungen, die auch die Schullandheime betreffen: Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und das neue EU-Reiserecht. Diese beiden Themen und auch der Neustart der Homepage des VDS waren Anlass, am 23. und 24. November 2018 zu einer Fachtagung nach Braunshausen im Saarland einzuladen. Da im Zuge der Satzungsänderung des VDS die Delegiertenkonferenzen nicht mehr stattfinden, wurde dieses Treffen auch für den allgemeinen Austausch zwischen den Mitgliedern des Vorstands, den Landesverbänden und Mitgliedshäusern genutzt.

Zu Beginn stand eine Austauschrunde über die Entwicklung der Schullandheime in den einzelnen Regionen. Dabei konnte in den meisten Gebieten eine stabile Situation der Häuser festgestellt werden. Die große Herausforderung ist oft, geeignete Nachfolger und Aktive in den Trägervereinen und Landesverbänden zu finden, die die verantwortliche Arbeit im Hintergrund der Häuser leisten.

Die neue Homepage

Als erstem Themenschwerpunkt wid-

mete sich die Fachtagung zunächst der neuen Homepage. Derer neuer konzeptioneller Ansatz als Kommunikationswerkzeug auf vielen Ebenen wurde von sehr vielen begrüßt. Der Vorstand des VDS und Mitarbeiter aus der Entwicklerfirma stellten das Konzept und auch zukünftige Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit über diese Plattform vor. (vgl. S. 10).

Die DSGVO

Im Anschluss präsentierte F. Grandjean wesentliche Herausforderungen, die für die Schullandheime durch die neue DSGVO entstanden sind. Gegenüber der allgemeinen Panikmache, die mit dem Thema oft verbunden ist, wies er darauf hin: wer mit Daten von Kunden sparsam umgeht, transparent macht, wie er mit diesen Daten umgeht und das auch intern in den Einrichtungen klar geregelt hat, muss sich keine übertriebene Sorgen machen. Bislang ist vieles auch noch extrem unklar, da es bislang keine Rechtsprechung zu diesen neuen Regelungen gibt. Da Schullandheime keine besonders sensiblen persönlichen Daten (z.B. zu Gesundheit, Ethnie, Religion) sammeln, entfallen auch eine ganze Reihe von besonders aufwendigen Schutzanforderungen für den Umgang mit solchen Daten. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte man jedoch den Informationspflichten auf den Internetseiten von Einrichtungen widmen, da es passieren könnte, dass Anwaltskanzleien gezielt nach nicht rechtskonformen Internetseiten suchen, um mit solchen Verfahren Geld zu verdienen. Hier wird der VDS zeitnah auch konkrete Hinweise veröffentlichen, was es zu beachten gilt.

Das neue EU-Reiserecht

Der zweite große Themenblock widmete sich gleichfalls Rechtsfragen. Der Rechtsanwalt F. Brödel konnte ebenfalls viele offene Fragen klären, die im Zuge des neuen europäischen Reiserechtes entstehen. Das Ziel dieser neuer Regelung ist, dass Kunden, die mittlerweile meist über Internetportale die Reiseleistungen im Paket buchen, bei Schwierigkeiten nicht mehr mit allen Anbietern einzeln verhandeln müssen, sondern wenn zwei Bausteine einer Reise mit einem Vertrag miteinander gebucht wurden, diese dann auch von dem einen Anbieter verantwortet und auch entsprechend abgesichert werden müssen.

Als entscheidende Punkte stellen sich dabei heraus, dass von Beginn an klar sein muss, ob eine Buchung eindeutig ein Beherbergungsvertrag oder ein Pauschalreisevertrag ist. Zudem müssen für jeden Kunden dann auch eindeutig die entsprechenden und korrekten AGBs und Widerrufsbelehrungen einfach verfügbar sein. Hier ist es sehr entscheidend, die Inhalte der gesetzlich vorgegebenen Formblätter dafür zu nutzen. Eventuell könnte es auch hier auf Abmahnungen spezialisierte Kanzleien geben, die das Internet nach fehlerhaften AGBs und Kundeninformationen durchsuchen.

Weitere Informationen

Weitere wichtige Informationen, die während der Veranstaltung auch weiter gegeben wurden, werden über unseren Infobrief und über die neue Homepage demnächst veröffentlicht. ➡

Klar Schiff gemacht

Ehemaliges Bismarck-Heim auf Sylt hat klar Schiff gemacht ... und heißt ab sofort ‚KLAARSTRAND‘.



Nur die exklusive Lage in fußläufiger Entfernung zum Nordseestrand erinnert noch an das einstige Bismarck-Heim auf Sylt.

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen wurde das zuletzt unter dem Namen Nordseeheim Wenningstedt bekannte Haus am 30. Juni 2018 offiziell neu eröffnet und heißt fortan KLAARSTRAND Gruppengästehaus Sylt – ein Name, der eine Hommage an die Sylter Flagge ist, die u.a. vom friesischen Begriff Klaar Kimming (weiter Horizont) geziert wird und der durchaus einer Liebeserklärung an den quasi vor der Haustür liegenden Strand gleichkommt. Etwa 1,8 Millionen Euro hat der Nordseeheim Wenningstedt e.V. in den Umbau investiert und diese komplett aus Bormitteln ohne jegliche Zuschüsse gestemmt.

Wie viele Schülerinnen und Schüler aus Hamburg und ganz Deutschland mögen in den vergangenen fast 100 Jahren ihre Klassenreisen nach Wenningstedt gemacht haben und erinnern sich voller Nostalgie an das Haus mit den riesigen Grünflächen und dem Strand in Sichtweite? Das Haus wurde als seinerzeit herunter-

gekommenes Strandhotel 1921 von Eltern des ehemaligen Bismarck-Gymnasiums an der Bogenstraße in Hamburg erworben, um Schülern mit Mangelerscheinungen als Folge des Ersten Weltkriegs einen Ort zur Erholung bieten zu können. Heute – fast 100 Jahre nach seiner Gründung – wird das Haus von den Hamburger Gymnasien Helene Lange und Kaiser Friedrich Ufer getragen.

Gut eineinhalb Jahre Vorbereitungen und Planungen sowie rund sechs Monate Bauzeit liegen nun erfolgreich hinter den geschäftsführenden Lehrern des Trägervereins Malte Klöpfer und Gunnar Loof sowie dem

Sylter Hausleiter Ralf Fröhlking. Belohnt wurde das Klaarstrand u.a. nun mit einer 5-Sterne-Auszeichnung vom Bundesforum Qualitätsmanagement für Kinder- und Jugendreisen (QMJ).

Klaarstrand hat 163 Gästebetten; alle 20 Zimmer (Einzel- bis Achterzimmer) des Haupthauses sind jetzt mit eigenen modernen Bädern ausgestattet, neues Mobiliar, frische Farben und Holzvertäfelungen im Stile von Bootsstegen vermitteln ein maritimes Ambiente, fünf Konferenzräume bieten Platz für Chorproben, Seminare, Workshops oder Yoga. Auf der Südseite des Hauses entsteht aktuell ein Sonnendeck, die Strandkörbe sind bereits bestellt. Davor dehnt sich wie eh und je die großzügige Spiel- und Liegewiese mit Fußball- und Volleyballfeldern aus – mitten in Wenningstedt. Der neue helle Speisesaal lädt ein zu Frühstücksbuffet und schmackhaften Mahlzeiten inklusive frischer Salate an der neuen Salatbar. Die Erweiterung des Saals musste aus logistischen Gründen auf den kommenden Herbst verschoben werden, verspricht aber eine ebenso hochwertige Modernisierung.

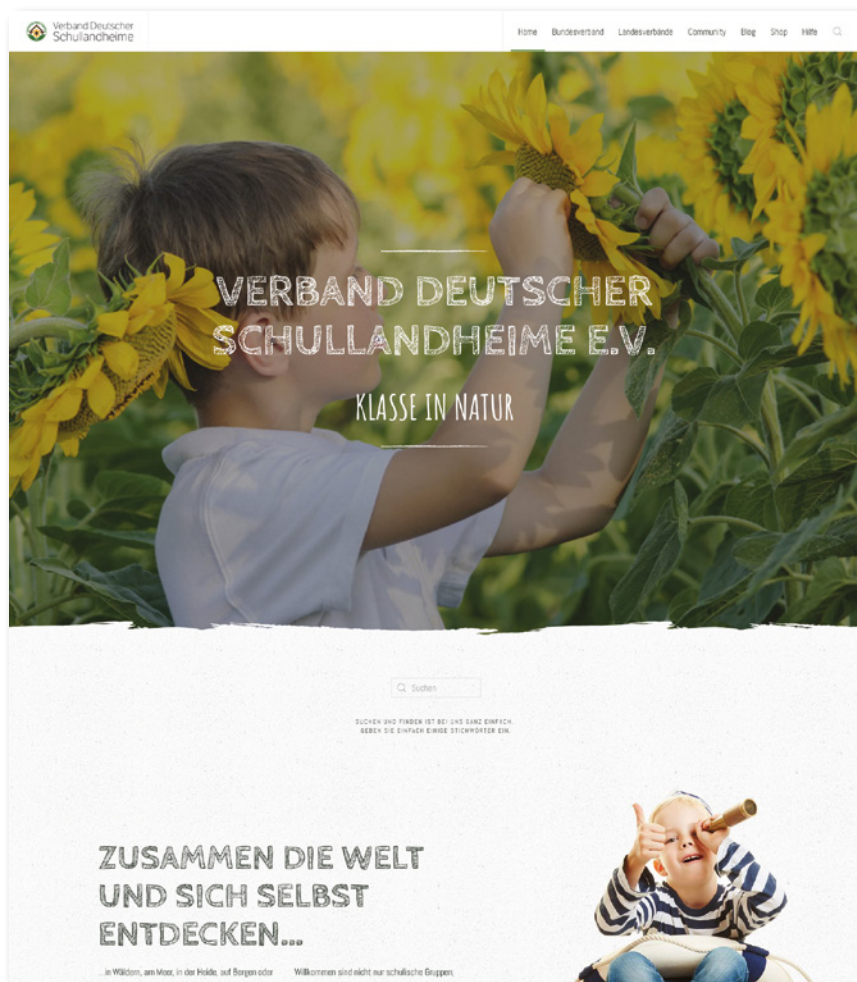
Malte Klöpfer ist stolz vor allem auf die großartige Eigenleistung des Vereins und hörbar verliebt in das Ergebnis: „Es ist fantastisch! Ich freue mich riesig, dass wir unser Haus nun auch für neue Gästegruppen, zum Beispiel Familien mit Kindern, öffnen können. Die neuen Familienzimmer haben den Standard von guten Hotels und das teilweise sogar mit Meerblick.“  **info Klaarstrand**



Die Zimmer im Hauptgebäude sind jetzt ganz modern eingerichtet.

„Klasse in Natur“

Die Neue Homepage als Social-Media-Plattform



Die neu gestaltete Homepage des VDS ist jetzt unter „www.schullandheim.de“ online. Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, die Schullandheime und den Verband auch dort zu besuchen.

Der Fokus der Schullandheimarbeit liegt bei den meisten Einrichtungen inhaltlich auf dem Thema Natur. Jedoch ist heutzutage die zusätzliche Nutzung der „Onlinewelt“, gerade im Bereich Vermarktung und Präsentation, unverzichtbar. Der VDS hat sich deshalb entschieden, seinen Internetauftritt mit einer „Zukunftsvision“ neu zu gestalten. Die Homepage bietet nunmehr nicht

nur eine statische Plattform der klassischen Internetpräsentation für die Schullandheime. Sie soll viel mehr sein und die Kommunikation zwischen vielen Beteiligten fördern: Sie ist deshalb ein modernes digitales Kommunikationswerkzeug (Social-Media) für die angeschlossenen Häuser und Landesverbände.

Interessierte Nutzer (User) können jetzt besser die Struktur unseres

Verbandes erfassen indem sie „Bundesverband“ und/oder „Landesverbände“ aufrufen.

Als Erstinformation für Interessenten gibt es weiterhin für jedes Schullandheim eine „statische“ Seite, über welche Informationen zu den jeweiligen Häusern aufgerufen und konkrete Buchungsanfragen direkt an die Häuser gestellt werden können.

Vor, nach, oder während des Aufenthaltes in einem Schullandheim, haben alle Interessenten die Möglichkeit sich ein Nutzerprofil in der **Community** und somit im „Social-Media-Bereich“ anzulegen. Interessierte Nutzer und Gäste haben nicht nur die Möglichkeit zu lesen, sondern sich auch inhaltlich einzubringen, indem sie zu den Inhalten z.B. Kommentare oder Erfahrungsberichte beisteuern. So wird die Homepage zu einer Austauschplattform für alle.

Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass die **Community** eine interne und damit auch geschützte Plattform des VDS ist. Sie unterscheidet sich hier von den „klassischen Social Media“ wie z.B. Facebook deutlich.

Selbstverständlich besteht zusätzlich die Möglichkeit, Beiträge, Veranstaltungen etc. von der **VDS-Community** aus auch über die bereits bekannten Kanäle wie Facebook, YouTube usw. zu teilen.

Das neue Herzstück der Seite füllt sich gerade mit Leben und ist etwas ganz Innovatives. Hier haben angeschlossene Schullandheime die Möglichkeit untereinander, mit Ihren Gästen und Kooperationspartnern direkt zu interagieren und sich somit ganz individuell zu präsentieren, das Gleiche gilt natürlich für die Landesverbände. Somit hat jedes Haus und jeder Landesverband seine ganz persönliche Seite auf der Homepage des VDS.

Besondere Veranstaltungen können die Schullandheime zukünftig direkt über diese Seite bewerben und es ist möglich Fotos, Videos oder weitere Informationen ganz unterschiedlicher Art zu präsentieren. Die Möglichkeit zusätzliche Gruppen und Seiten zu erstellen, wird zukünftig immer wieder neue und interessante Inhalte ermöglichen. Wir sind heute schon gespannt, wie diese Seite sich in den kommenden Jahren präsentieren wird.

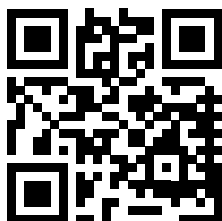
Indem sich jedes Schullandheim auf seiner Seite individuell verwirklicht, wird sich die Homepage des Verbandes immer weiter entwickeln.

Im **Blog** können Sie sich über ganz unterschiedliche Themen rund um das Schullandheim informieren, Geschichten aus dem Schullandheim lesen oder einfach einen themenbezogenen **Blog-Beitrag** z.B. zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) schreiben. Des Weiteren stehen hier auch diverse Handreichungen, als Download, für die Planung Ihrer Klassenfahrt bereit.

Die ausführliche „Hilfeseite“ ermöglicht es jedem Besucher, selbst wenn bis dato noch keine Affinität im Bereich „Social-Media“ besteht, sowohl die **Community** als auch den **Blog** zu nutzen.

„Klasse in Natur“ und „außerschulischer Lernort“ online, schauen Sie einfach selbst und (er)leben Sie die Veränderung:

www.schullandheim.de



Der Verband freut sich immer über eine Rückmeldung bezüglich der neuen Homepage. Ihre Nachricht schreiben Sie bitte an:

admin@schullandheim.de



Tobias Fournes und Jens Hertwig

ZUSAMMEN DIE WELT UND SICH SELBST ENTDECKEN...

„In Wäldern, am Meer, in der Heide, auf Bergen oder in Großstädten: in Natur- und Hochzeilorten, auf Lernpfaden, beim Klettern und Surfen, bei Umweltprojekten, in Museen und Schlössern. Das und noch vieles mehr, bieten Ihnen die etwa 240 deutschen Schullandheime an wunderschönen Standorten in ganz Deutschland, Dänemark, Österreich und Italien.“

Willkommen sind nicht nur schulische Gruppen, sondern auch Kinder und Jugendliche aus Chören, Sportvereinen, Hobby- und Konfirmanden-Gruppen, Kitas, etc.

Jedes Jahr kommt eine Vielzahl junger Menschen in unsere Schullandheime. Woher kommen Sie?



DIE ANGABEN DER DEUTSCHEN SCHULLANDHEIME SIND VIELFÄLTIG

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Seite und insbesondere in der VDS-Community und dem VDS-Blog. Wir freuen uns über Ihren Besuch und wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken.



VERANSTALTUNGEN

Erleben, Entdecken, Spielen, Lernen, Veranstaltungen

[mehr](#)



STANDORTE

Städte, Klüften, Flüsse, Seen, Wälder, Heide und Gebirge

[mehr](#)



GRUPPEN

Kitas, Schulen, Sportvereine, Musikgruppen, Gemeinden

[mehr](#)



Umwelt

Nachhaltige Entwicklung, Ethik und Umwelterziehung

[mehr](#)



VDS-LANDESVERBÄNDE STELLEN SICH VOR

BRANDENBURG: EIN BUNDESLAND IN DEM ES VIEL ZU ENTDECKEN GIBT

An dieser Stelle stellen wir Ihnen die Landesverbände des VDS vor. In diesem Monat steht der Landesverband Brandenburg im Fokus.

Die Schullandheime befinden sich in ländlichen, sehr reizvoller Landschaft und bieten umfangreiche Bildungs- und Erholungsmöglichkeiten. So können beim Aufenthalt im Schullandheim Lernen und Leben, Unheimlich und Freizeit in besonders günstiger Weise miteinander verbunden werden.

[Entdecken mehr...](#)

FACHTAGUNG 2018



Der 18. und 19. Juni sind ein sehr wichtiger Tag für die Fachtagung im November 2018 und Sie dürfen gespannt sein, was bis 10. September 2018 bei der Fachtagung alles passiert. Hier werden wichtige und spannende Aufgaben der Schullandheime, sowie der VDS, diskutiert. Die Schullandheime Brandenburg im September 2018 werden die Tagung durchführen.

Ich würde mich jetzt darauf freuen, dass wir gemeinsam mit dem Schullandheim BfL Siege tragen werden, dass Sie auch mit einem tollen Wettbewerb ankommen können und wir einen Transfer z.B. von Rüdiger St. Wenzel oder dem Rüdiger St. Wenzel zum Schullandheim und zurück sicherstellen werden.

[Zur Anmeldung](#)

INTERESSANTES



Literatur-Tipp - Insekten
L. Carstensen
Insekten
Themenreich: InsektenExpedition Natur 50 heimische Insekten und Spinnen. Verlag: BfL 4 033477-00723150
Heimische Schmetterlinge - entdecken und bestimmen! Verlag: BfL 4 033477-00722410

[Weiterlesen...](#)

INFORMATIVES



Insektenwelt jetzt beginnen!
Wir möchten Sie anregen, eine Insektenwelt anzulegen, sei sie auch noch so klein. Auf dem heimischen Balkon, im eigenen Garten oder im Schulgarten oder dem Garten der Kita. Wo auch immer Sie selbst sie.
Wiederholen...

[Weiterlesen...](#)

NÜTZLICHES



Literatur-Tipp - Tiere
L. Carstensen
Tiere
Themenreich: Vogel, zitiert: Michael Siegel - heimische Arten. Verlag: BfL 4 033477-00723150
Ernst Vogel - trefflicher bestimmen in 3 Schritten! Verlag: BfL 4 033477-00722410

[Weiterlesen...](#)

VERBAND DEUTSCHER SCHULLANDHEIME E.V.

Bundesgeschäftsstelle
Gut Eichenberg 3
34233 Paderborn-Rothwesten
info@schullandheim.de



NETZ

BUNDESVORSTAND
LANDESVERBÄNDE
SERVICE
KONTAKT
MITGLIEDER

RECHTSCHEIT

IMPRESSUM
DATENSCHUTZ
WIDERRUF

Landesverband gegründet

Am selben geschichtsträchtigen Ort, wo im Juni 1961 der „Saarländische Schullandheimverein e.V.“ als Trägerverein des ersten saarländischen Schullandheimes, des sogenannten Emil-Wagner Hauses in Berschweiler gegründet wurde, fand an einem ebenfalls geschichtsträchtigen Termin, dem 11.09.2018 nun die Gründungsversammlung des Verbandes Deutscher Schullandheime Landesverband Saarland e.V. statt. Die heutige Biberburg Berschweiler wurde damals nach dem Gründer der Schullandheimbewegung im Saarland, Emil Wagner, benannt. An der Gründungsversammlung 1961 nahmen neben dem Landrat des Kreises St. Wendel auch Vertreter des Bildungsministeriums, des Umweltministeriums, des Landkreises Saar-Pfalz und der Fördermitglieder teil.

Seit der damaligen Zeit ist viel geschehen. In den letzten Jahrzehnten haben sich die unterschiedlichen Träger der saarländischen Schullandheime zu einer Arbeitsgemeinschaft der Schullandheimträger zusammengeschlossen und waren in dieser Form auch Mitglied im Verband Deutscher Schullandheime.

Zuletzt wurde der Ruf nach einer rechtsfähigen Organisationsform mit eigener Satzung in einem Verein immer lauter. So hatten es sich die Schullandheime Spohns Haus in Gersheim, Biberburg Berschweiler in Marpingen, das Schullandheim Oberthal und das Schullandheim Gästehaus Braunshausen im letzten Jahr zur Aufgabe gemacht, die Gründung eines Landesverbandes Saarland vorzubereiten.

Dem ununterbrochenen Bemühen des neuen Vorstandes ist es zu verdanken, dass neben den vier

Schullandheimträgern auch noch weitere sieben Fördermitglieder für die Gründung des Landesverbandes gewonnen werden konnten.

Dazu zählen zwei Landkreise (Kreis St. Wendel und Saar-Pfalz-Kreis), zwei Großschutzgebietsverwaltungen (Nationalpark Hunsrück-Hochwald und Biosphärenzweckverband Bliesgau), ein Naturschutzverband (NABU), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und eine Stiftung (proWin pronature Stiftung).

In Anwesenheit des VDS-Bundesgeschäftsführers Tobias Fournes wurden die Gründungssatzung, die Beitragsregelungen und die ersten Schwerpunkte der Arbeit des neuen Landesverbandes einstimmig verabschiedet.

Der neu gewählte Landesvorstand besteht aus folgenden Personen und Institutionen.

- ♣ Landesvorsitzender:
Horst Cürette, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- ♣ Stv. Vors.:
Norman May, Schullandheim Oberthal
- ♣ Stv. Vors.:
Frank Grandjean, Schullandheim Spohns Haus
- ♣ Stv. Vors.:
Dr. Helmut Wolf, SDW (Leiter der Päd. Arbeitsstelle des VDS)
- ♣ Schriftführer:
Dirk Kiefer, Schulamt Landkreis St. Wendel
- ♣ Kassiererin:
Birgit Kurfer, Gde. Marpingen und Saarl. Schullandheimverein

Als Kassenprüfer/in wurden gewählt:

- ♣ Elmar Röser, SLH Gästehaus Braunshausen
- ♣ Stefanie Lagaly, Biosphärenzweckverband Bliesgau

Stellvertretender Kassenprüfer ist:

- ♣ Sebastian Schacht vom Nationalpark Hunsrück Hochwald

Der neue Landesvorstand wird sich darum bemühen, die herausragenden pädagogischen Leistungen der saarländischen Schullandheime, die über eigene Ökopädagogen verfügen, weiter zu stärken und Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundesgebiet zu Erfahrungsaustauschen einladen. Der Landesvorstand wird sich zusammen mit den Schullandheimen und Trägern darum bemühen, in den Schulen die sehr hohe Qualität der Arbeit in den saarländischen Häusern und die besonderen Vorzüge und Möglichkeiten eines Schullandheimaufenthaltes stärker in den Fokus der Lehrerinnen und Lehrer zu rücken. Er wird auch in den entsprechenden Verwaltungsstellen (Bildungs- und Umweltressort) darum bemüht sein, die Rahmenbedingungen für die saarländischen Schullandheime zu stabilisieren oder zu verbessern. In der Zusammenarbeit mit dem VDS regt der Landesverband an, sich bei den Bildungsressorts des Bundes und der Länder noch einmal um die Durchführung von Modellversuchen zu bemühen.

Die möglichen Themen und Inhalte dieser Schul- oder Modellversuche sollen zunächst einmal verbandsintern diskutiert werden.

Wir wollen versuchen, durch gute und erfolgreiche Arbeit Beispiele zum Nachahmen zu präsentieren, wir wollen aber auch von guten Beispielen aus anderen Regionen Deutschlands lernen. Wir wünschen uns einen engen und regelmäßigen Erfahrungsaustausch von dem letztlich alle profitieren. ♣

Horst Cürette



„Das Schullandheim“ ist die Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.

Herausgeber

Verband Deutscher Schullandheime e. V.
Geschäftsstelle
Gut Eichenberg 3
34233 Fuldatal-Rothwesten
Telefon: +49 5607 93412-50
Fax: +49 5607 93412-52
E-Mail: info@schullandheim.de

Redaktion

Benjamin Krohn
E-Mail: fachzeitschrift@schullandheim.de

Gestaltung und Drucküberwachung

a.meyer.design, Hamburg
E-Mail: mail@a-meyer-design.de

Bildnachweis

B. Krohn: S. 1; SLH Klaarstrand: S. 7; T. Fournes: S. 12–13; didacta: S. 15; J.-H. Hinzke: S. 21; H. Wolf: S. 25; Fotolia: Titel, U2, S. 3, 7, 14, 16-17, 20, 22-23, 28-29, 32 und 33.

Rechte

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Einsendung der Unterlagen dem „Verband Deutscher Schullandheime e. V.“ die Nutzungsrechte für die Verwendung in Fachzeitschrift und Internet bis auf Widerruf einräumen. Ein Honoraranspruch entsteht grundsätzlich nicht. Die einsendende Person garantiert zudem, dass sie und nur sie der Urheber/-in der gelieferten Bilder und Texte ist und Ansprüche Dritter an dem Material nicht bestehen.

Leserbriefe und andere Beiträge

Die Redaktion von „Das Schullandheim“ freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Beiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser und nicht die der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle kleine Rechtschreibkorrekturen vorbehalten.

Vertrieb

Verlag Verband Deutscher Schullandheime e. V.
Geschäftsstelle – Herr Tobias Fournes
Gut Eichenberg 3
34233 Fuldatal-Rothwesten
Telefon: +49 5607 93412-50
Fax: +49 5607 93412-52
E-Mail: info@schullandheim.de
Internet: www.schullandheim.de

Eine Investition in Ihre Zukunft



DER HAUSMANAGER
integriert · übergreifend · flexibel

Die VerwaltungsSoftware für

Schullandheime
Jugendbildungsstätten
Jugendherbergen

Der HausManager

Ein einzigartiges Werkzeug für Effizienz in Planung, Verwaltung und Steuerung.

Adressen

Belegungen

Hauswirtschaft

Abrechnung

Dokumenten-
Management

Historie

Zimmer, Räume, Technik

Statistiken



Der HausManager

Ersparen Sie sich Experimente!

Seit über 12 Jahren prägt „Der HausManager“ den Markt. Über 3.500 Anwender arbeiten täglich mit dieser Software.
Nutzen auch Sie diese Erfahrung!



Gern präsentieren wir Ihnen unverbindlich unsere Software.

Kontakt
+49 (0) 661-97 39 0

www.HausManager.de

Computer-L.A.N. GmbH · Königstraße 42 · 36037 Fulda



didacta 2019

BNE und die Schullandheime auf der größten Bildungsmesse Europas

Einmal im Jahr versammeln sich in Hannover, Stuttgart oder Köln Tausende Interessierte, die in Deutschland im Bereich der Bildung aktiv sind zur didacta. Dies ist die europaweit größte Messe, die sich um alles dreht, was mit Bildung und Erziehung zu tun hat. Neben den vielen großen Verlagen sind dort hunderte Institutionen, Vereine, Gruppen und Verbände vertreten, die sich mit dem Lernen und der Entwicklung von Menschen im weitesten Sinne beschäftigen. Auch der Verband deutscher Schullandheime ist vom 19. bis

23. Februar 2019, diesmal in Köln, wieder mit dabei.

Nach dem ausgesprochen erfolgreichen Stand auf der letzten Didacta in Hannover im Februar 2018, wo wir unter anderem auch viele verschiedene Vertreter aus der Bildungspolitik am Stand der Schullandheime begrüßen konnten, wird der Verband Deutscher Schullandheime das Konzept, in Diskussionen zum Thema BNE deutliche Akzente zu setzen, fortschreiben. Nachdem wir auf einer Podiumsdiskussion 2018 schon mit Frau Prof. Dr. Ute Stoltenberg eine der führenden

Persönlichkeiten in einer spannenden Podiumsdiskussion an unserem Stand begrüßen durften, können die Schullandheime bei der nächsten didacta einen noch größeren Schritt in die Öffentlichkeit machen, den wir hier schon einmal ankündigen wollen:

Wir freuen uns zum einen, dass Frau Prof. Stoltenberg erneut zugesagt hat, mit uns öffentlich zum Thema Schullandheime und BNE bei einer Podiumsdiskussion ins Gespräch zu kommen. Neben ihrer Lehrstuhl­tätigkeit und vielen Funktionen im wissenschaftlichen Gremien ist sie als Er-

ziehungswissenschaftlerin seit 2013 Koordinatorin des Deutschsprachigen Netzwerks LehrerInnenbildung für eine Nachhaltige Entwicklung LeNa, das auch von ihr selbst gegründet wurde. Außerdem konnte der Verband Deutscher Schullandheime mit Prof. Dr. Gerhard de Haan wahrscheinlich eine der wichtigsten Führungsfiguren im Deutschen BNE-Prozess gewinnen, sich an diesem Gespräch zu beteiligen. Seit 1991 lehrt er an der FU Berlin auf einem Lehrstuhl, der seit 2011 unter der Denomination Professur für Zukunfts- und Bildungsforschung firmiert. Neben seinen mittlerweile über 300 Veröffentlichungen wirkte er vor allem in zahlreichen Gremien entscheidend für die Fortentwicklung und Implementierung der BNE-Konzepte in Deutschland mit, u.a. als Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) und als aktueller Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-erziehung.



Die Besucher des Podiums des VDS auf der didacta 2018 in Hannover.

Für dieses Gespräch wird der Verband Deutscher Schullandheime am 20. Februar 2019, 16:00 die Hauptbühne der didacta zur Verfügung gestellt bekommen. Alle Interessierten, die sich an diesem Gespräch als interessierte Zuhörer oder auch kriti-

sche Fragesteller beteiligen wollen, sind herzlich eingeladen, sich auf den Weg nach Köln zu machen. Nähere Informationen zur didacta und den Aktionen der Schullandheimarbeit folgen über die Infobriefe und die Homepage.



Stiftung Deutsches Schullandheim

Eingerichtet wurde die Stiftung am 1. September 1990. Ihr Startkapital erhielt sie aus Zuwendungen des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V. und der Sparkasse in Bremen, die seitdem auch Trägerin der Stiftung ist.

Auf Beschluss von Vorstand und Beirat können aus den Stiftungserlösen auch in diesem Jahr wieder 3.000,- EUR in die freien Rücklagen überführt sowie 6.000,- EUR für die pädagogische Arbeit des Bundesverbandes zur Verfügung gestellt werden.

Zwecke der Stiftung sind u. a.

- die Entwicklung und Fortführung pädagogischer Konzeptionen und Arbeitshilfen für Schullandheimaufenthalte
- die Unterstützung von Maßnahmen der schullandheimbezogenen Lehrerbildung und wissenschaftlichen Untersuchungen über Schullandheimfragen
- die Hilfestellung bei Veröffentlichungen zur Thematik „Schullandheim und Schullandheimaufenthalt“

Bitte unterstützen Sie die Stiftung mit einer Spende oder einer Zustiftung. Beides ist steuerlich absetzbar. Ihr Beitrag kommt direkt der Schullandheimarbeit zugute.

Dafür stehen Vorstand und Beirat.

Im Fall einer Zustiftung vermerken Sie auf der Überweisung bitte ausdrücklich den Hinweis: „Zustiftung“.

Bankverbindung für die Stiftung

Deutsches Schullandheim:

Sparkasse Bremen

IBAN: DE84 2905 0101 0001 0061 62

BIC: SBREDE22XXX

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen
Finanzdienstleistung

Gewinner im Gewinnspiel

Für ein Notfallset aus dem Gewinnspiel in unserer letzten Ausgabe dürfen sich die Aktiven der Schullandheimes Lankau bei Mölln freuen. Von dort wurde uns berichtet, wie ein Baum, von dem man es nicht erwartet hatte, bei einem Sturm auf den Zaun zum Nachbargrundstück stürzte. Alle waren froh, dass da nichts passiert ist und wurden noch einmal deutlich daran erinnert, wie wichtig es ist, regelmäßig die Bäume zu kontrollieren und bei starkem Wind sehr darauf zu achten, wo die Kinder draußen spielen.

Der VDS beim Bürgerfest des Bundespräsidenten 2018

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender luden am 7. September 2018 zum Bürgerfest in das Schloss Bellevue.

Mit dieser Einladung würdigten beide vor allem das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen in unserem Lande, denen sie für deren selbstloses und unermüdliches Handeln von ganzem Herzen dankten. Auch der VDS wurde explizit angeschrieben, als Verband mit zahlreichen ehrenamtlich Aktiven, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ich durfte als Vertreter des Verbandes die Einladung annehmen.

Der Bundespräsident fand anerkennende und warmherzige Worte für die rund 4.000 Gäste, die aus allen Regionen unseres Landes der Einladung ins Schloss Bellevue gefolgt waren und die bei sommerlichen Temperaturen den schönen Schlosspark und die liebevollen Arrangements genießen konnten.

Die Begrüßungsrede des Bundespräsidenten mit der umfassenden Würdigung der vielseitigen Tätigkeiten der anwesenden und auswärtigen Gäste gehörte zweifellos zu den besonderen Höhepunkten des Tages.

Aber auch das sorgfältig zusammengestellte Programm mit den musikalischen und anderen künstlerischen Einlagen gefiel den Gästen und wurde mit reichlichem Beifall belohnt.

Und nun ein Wort in eigener Sache. Die Arbeit in unseren Schullandheimen und im Verband Deutscher Schullandheime wird seit Jahren vornehmlich ehrenamtlich geleistet und findet in der Öffentlichkeit oft nicht die Anerkennung, die sie verdient hätte. Umso dankbarer können wir registrieren, dass wir durch die Einladungen des Bundespräsidenten zum Bürgerfest in den Kreis derer einbezogen werden, denen von höchster Stelle besondere Anerkennung gezollt wird. Ob dieser Tatbestand unsere künftige Arbeit beflügelt?

Neue pädagogische Publikation: Der neue Waldforscher



Auf der Fachtagung in Braunshausen am 23./24. November 2018 konnte unter Anwesenheit von Staatssekretär Krämer aus dem saarländischen Umweltministerium die völlig überarbeitete Ausgabe des neuen Waldforschers präsentiert werden.

Das kleine Heftchen soll dazu dienen, dass Kinder in der Hosentasche immer einen Überblick und Informationen über die wichtigsten Tiere und Pflanzen in unseren Wäldern bekommen können. Der Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle Dr. Helmut Wolf und der Grafiker, Andreas Meyer, haben in aufwendiger Arbeit diese Veröffentlichung neu gestaltet. Die Hefte

können in der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime und über die Homepage bestellt werden. Rege Nutzung und positive und kritische Rückmeldungen sind sehr willkommen.

CO₂-Zertifikat für das Schullandheim Tellkampfschule



Das Schullandheim Tellkampfschule hat kürzlich das Viabono-Zertifikat für umwelt- und klimafreundliches Reisen erhalten. Wir freuen uns über die Bewertung, die nach einer transparenten Methode errechnet wurde. Wir haben auf der Skala der Klimaeffizienzklassen A-F die Klasse B erreicht. Vorteilhaft für unser Haus sehen wir die Listung auf der Seite www.viabono.de, ebenso die Möglichkeit über eine CO₂-Kompensation einen klimaneutralen Schullandheimaufenthalt anbieten zu können. Bewertet wurden alle CO₂-Emissionen z.B. aus unserer Ölheizung, den Anfahrten der MitarbeiterInnen und der Bewirtung unserer Gäste mit Essen und Trinken.

Bei der Zusammenstellung der Daten ist uns aufgefallen, dass wir in der Sommerzeit viel zuviel Fruchtsäfte für Saftschorle ausgeben. Hier werden wir andere schmackhafte, aber weniger fruchtsüßhaltige Getränke finden. Das ausführliche Zertifikat finden sie auf unserer Homepage. Auf diesem Weg in die Klimaneutralität werden wir weiter vorankommen.

Veranstaltungen des VDS 2019

Nachdem der Verband Deutscher Schullandheime im Jahr 2017 die Satzung überarbeitet hat, verändert sich die bundesweite Veranstaltungskultur der Schullandheime. Neben der didacta, wo sich viele Schullandheimvertreter vernetzen, findet jährlich

eine Mitgliederversammlung statt, wo Vertreter aller Schullandheime eingeladen sind, gemeinsam über die Entwicklung der Häuser in Deutschland zu beraten. Dazu kommt eine stärker inhaltlich auf aktuelle Fragen orientierte Fachtagung, die besonders auch die praktische Arbeit vor Ort in den Häusern voran bringen möchte.

Die nächste Mitgliederversammlung des VDS findet statt am 6.4.2019 und die Fachtagung am 23.11.2019.

Der VDS auf der didacta 2019

Der VDS ist wieder mit einem Stand

(Halle: 8.1, Stand: E042) auf der didacta vom 19. bis 23.2.2019 vertreten. Im kommenden Jahr findet die Messe in Köln statt. Nach dem sehr gut besuchten Stand 2018 lädt der VDS wieder alle Interessierten herzlich ein, sich dort zu beteiligen.

In eigener Sache

Nach vier Jahren in der Redaktion der Fachzeitschrift „Das Schullandheim“ hat Benjamin Krohn den Verband der Schullandheime aufgrund der wachsenden Beanspruchung durch viele andere Aufgabengebiete,

besonders auch in der Hamburger Schullandheimarbeit, darum gebeten, von der Hauptverantwortung für die Fachzeitschrift entbunden zu werden.

Der Vorstand des VDS hat sich daraufhin auf die Suche nach kompetenten Nachfolgern gemacht. Er ist hier mit verschiedenen Personen im Gespräch und wird jemand neuem die Redaktionsleitung der Fachzeitschrift übergeben. Benjamin Krohn wird an der Zeitschrift weiter mitarbeiten, aber die Koordination liegt in Zukunft dann in neuen Händen.



**Die Bernhard Assekuranz berät und versichert
Vereine und Verbände seit fast 70 Jahren vertrauensvoll.**

Mühlweg 2b, 82054 Sauerlach
Telefon: +49 (0) 8104 8916 0
Telefax: +49 (0) 8104 8917 35

www.bernhard-assekuranz.com
service@bernhard-assekuranz.com

Bildung für Entwicklung



nachhaltige weiterdenken

Geschichte
Diskurslinien
Perspektiven



Die Hamburger Lehrerzeitschrift „Hamburg macht Schule“ widmet sich in ihrer Ausgabe 03/2018 erstmalig dem Schwerpunktthema der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Eröffnungsartikel von Jan-Hendrik Hinzke leistet hier einen sehr guten Überblick über den heutigen Stand der Entwicklung. Diesen Text wollen wir hier mit Zustimmung des Herausgebers, des Autors und des Pädagogische Beiträge Verlags leicht gekürzt und angepasst zur Verfügung stellen, denn viele dieser Aspekte betreffen auch uns in den Schullandheimen. Der Beitrag wendet sich den folgenden Fragen zu: Was ist unter BNE zu verstehen? Auf welchen Traditionen basiert die heutige Auseinandersetzung um BNE? Was bietet Orientierung bei der Umsetzung von BNE in der Schule? Welche Herausforderungen, aber auch welche Gelingensfaktoren einer solchen Umsetzung sind empirisch belegt? Und wie kann es zukünftig mit BNE in der Schule weitergehen?

Was bedeutet BNE?

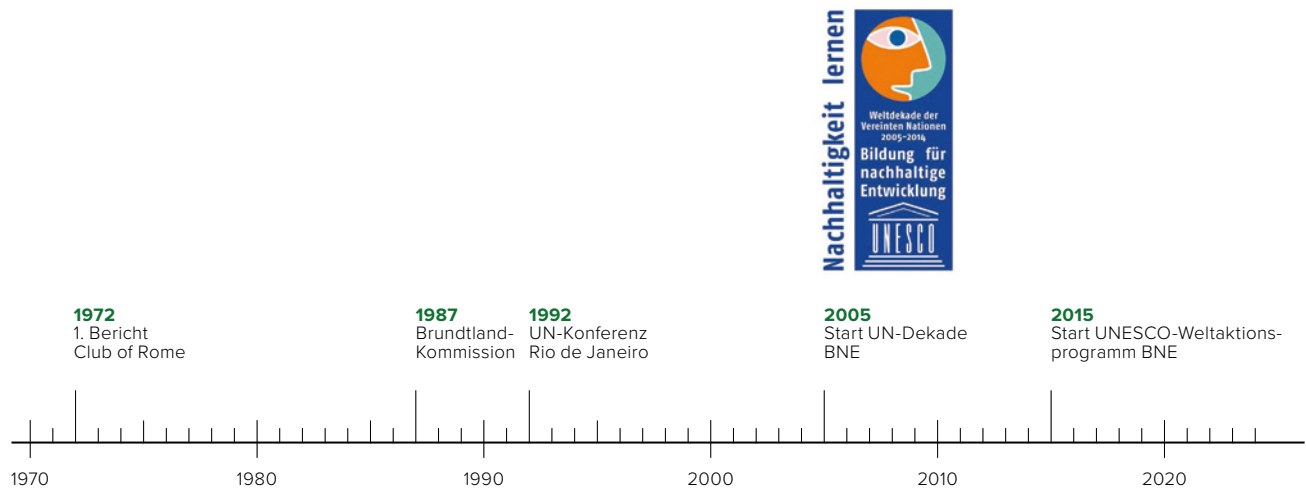
Neben der Kenntnis von Unterstützungssystemen und von Beispielen dazu, wie BNE an einzelnen Einrichtungen systematisch verankert werden kann, bedarf es auch einer Klärung dessen, was mit BNE gemeint ist. Gerhard de Haan, wissenschaftlicher Leiter der ehemaligen BLK-Programme (BLK: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) 21 und Transfer 21, unterscheidet ein weites von einem engen Konzeptverständnis. In einem weiten Verständnis werden BNE sehr heterogene Aufgaben und Themenfelder zugeschrieben, etwa die Armutsbekämpfung, die Bekämpfung von AIDS, die Gleichstellung der Geschlechter, der Umgang mit demografischem Wandel, mit Problemen des Konsums, der Umweltverschmutzung, des Klimawandels, mit Herausforderungen der Migration und die Verbreitung des Literacy-Ansatzes. Es ist nachvollziehbar, dass de Haan (2008, S. 25) dieses Verständnis als „nicht unproblematisch“ bezeichnet, denn das Konzept ist angesichts dieser Themenfülle nicht nur schwer zugänglich, sondern auch von großen Erwartungen belastet. Zwar geht es BNE um die Bearbeitung der „ganz großen Themen, letztlich darum, wie wir in Zukunft leben sollen, damit es dabei uns und anderen gut geht“ (Daschner 2015, S. 7). Es scheint allerdings notwendig und auch fruchtbar zu sein, BNE gemäß nationaler und bereichsspezifischer Anforderungen »auszubuchstabieren« und zu fragen, was das Konzept für schulische Bildung in Deutschland bedeutet. Die Herausforderung besteht dann darin, die Zielsetzung eines solchen, enger gefassten Konzepts zu bestimmen. Zielformulierungen wie „Bewältigung von Zukunft“ (de Haan 2008, S. 27), „Lernende zu Mitgestaltenden ihrer Welt zu machen“ (Schreiber 2015, S. 33) und „Heranwachsende zu

befähigen, auf nachhaltige Weise handeln und entsprechend ihr Leben gestalten zu können“ (Buddeberg 2016, S. 272), bedürfen also der Konkretisierung.

Mit Blick auf das deutsche Schulsystem wurden derartige Konkretisierungen in den letzten Jahren erarbeitet. Zum besseren Verständnis wird die Genese dieser Konkretisierung im Folgenden dadurch nachgezeichnet, dass ein Blick auf die Geschichte von BNE geworfen wird.

Meilensteine in der Entwicklung von BNE (Abb. 1)

Nicht das Bedürfnis nach Bildung, sondern nach Nachhaltigkeit stand am Beginn der Debatten. 1972 brachte der erste Bericht des Club of Rome, „Die Grenzen des Wachstums“, den Nachhaltigkeitsbegriff in den öffentlichen Diskurs. 15 Jahre später, 1987, definierte die sogenannte Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen im Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ eine nachhaltige Entwicklung als „Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“. Auf diese Definition wird bis heute immer wieder Bezug genommen. Dass es für die Umsetzung und Ausgestaltung einer derart verstandenen nachhaltigen Entwicklung der Bildung bedarf, wird im Nachgang der Welt-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro stattfand, deutlich. Die auf dieser Konferenz verabschiedete Agenda 21 der UNESCO enthält vier – ebenfalls bis heute aktuelle – Säulen, die beschreiben, was für ein Lernen verlangt wird: Lernen, Wissen zu erwerben; Lernen, zu handeln; Lernen, zusammenzuleben; Lernen für das Leben. Zugleich werden in der Agenda drei Stränge zum sogenannten Nachhaltigkeitsdreieck so zusammen-



Meilensteine in der Geschichte von BNE

geführt, dass es als Leitbild für nachhaltige Entwicklung gelten kann: Blick auf wirtschaftliche Prosperität, auf die Natur und auf die sozialen Lebensbedingungen. Diese Themenvielfalt führte dazu, dass die entstehende BNE als Querschnittsaufgabe verstanden wurde, die in allen gesellschaftlichen Bereichen umzusetzen ist.

In den Folgejahren wuchs die Erkenntnis, dass Bildung und Wissenschaft eine zentrale Stellung für nachhaltige Entwicklung zukommt. Entsprechend verfolgte die UN-Dekade BNE von 2005 bis 2014 das Ziel, BNE in allen Bereichen der Bildung zu etablieren. Ihre Fortsetzung erfährt die Dekade aktuell durch das UNESCO-Weltaktionsprogramm (WAP) BNE, das seit 2015 und bis 2019 läuft und das Ziel verfolgt, BNE stärker strukturell zu verankern. Dadurch soll das WAP einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der im Rahmen der UN-Agenda 2030 formulierten 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) leisten, im Rahmen derer alle Länder als Entwicklungsländer angesehen werden. Unterziel 4.7 lautet dabei, bis 2030 sicherzustellen, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (UN 2015, S. 18).

Dass BNE aktuell auch in Deutschland als wesentlicher Schlüssel zur Realisierung der Nachhaltigkeitsziele betrachtet wird, zeigt der im letzten Jahr von der Kultusministerkonferenz (KMK) veröffentlichte Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. BNE wird hier als staatliche und gesellschaftliche Aufgabe verstanden und es gilt, BNE in allen Bildungsbereichen strukturell zu verankern.

Orientierung bei der Umsetzung von BNE

Ein wesentlicher Ansatzpunkt für eine strukturelle Verankerung von BNE in der Schule stellt die Überarbeitung von Curricula dar. Dies gilt für allgemeinbildende ebenso wie für berufsbildende Schulen. Gemäß einer aktuellen Analyse der KMK (2017, S. 4) hat BNE „zwischenzeitlich

in allen Ländern Eingang in die Lehr- bzw. Bildungspläne der allgemeinbildenden Schulen gefunden bzw. soll bei anstehenden Überarbeitungen berücksichtigt werden“. Neben BNE-typischen Inhalten werden dabei BNE-relevante Kompetenzbeschreibungen aufgegriffen, die unter Rückgriff auf zwei in den letzten Jahren in Deutschland erarbeiteten Referenzgrößen formuliert werden.

Gestaltungskompetenz fördern

Die erste Referenz für die Entwicklung von Curricula bildet das von de Haan im Rahmen der oben genannten BLK-Programme entworfene Konzept der Gestaltungskompetenz. Akteure benötigen nach de Haan vor allem ein Wissen, welches „allgemeine Regeln des Entscheidens und Handelns“ beinhaltet, „die man auf immer wieder neue Situationen anwenden kann“ (de Haan 2008, S. 27). Gestaltungskompetenz versteht sich vor diesem Hintergrund als Fähigkeit, „Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können“ (ebd., S. 31).

Erfahrungsberichte aus verschiedenen BNE-Projekten nehmen einzelne Teilbereiche von Gestaltungskompetenz in den Blick. So zeigt ein NaturErlebnisSchulhof in Hamburg, dass eine gelingende BNE Partizipation braucht (vgl. Behr 2018). Ausgehend von der Beobachtung, dass immer mehr Stadtkinder in ihrer Freizeit keine oder nur wenige Naturerfahrungen machen, beschreibt Behr, wie die gesamte Schulgemeinde einen solchen NaturErlebnisSchulhof angelegt hat. Naturschutz wird hier vor Ort erfahrbar gemacht, Naturerfahrung und Naturbildung werden zusammengebracht.

Ein anderer Teilbereich von Handlungskompetenz zielt darauf ab, Akteure dazu zu befähigen, weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufzubauen. BNE kann dazu beitragen, durch Aktivitäten sowohl vor Ort als auch in der Ferne Perspektiven von Schülerinnen und Schülern zu erweitern. Dazu verhilft zum Beispiel die Einführung eines speziellen Klassenamts, das es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, als Multiplikatoren



Es gibt nur die eine Erde: Wie soll sie an die nächste Generation weiter gegeben werden?

von BNE in ihren Klassen zu agieren (vgl. Hupfer 2018). Dadurch wird der Austausch in den Klassen, aber auch einer gesamten Schule gestärkt.

Orientierungsrahmen Globale Entwicklung nutzen

Die zweite Referenz der Entwicklung von Curricula stellt der von Jörg-Robert Schreiber und Hannes Siege zusammengestellte Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung dar. Dieser im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der KMK und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entstandene Orientierungsrahmen beinhaltet konkrete Vorschläge und Materialien für die Gestaltung von Unterricht der Sekundarstufe I und außerunterrichtlichen Aktivitäten. BNE wird hier explizit als Aufgabe der ganzen Schule verstanden („Whole School Approach“), das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung soll auch das Schulmanagement und das Leben in der Schule prägen. Der Schwerpunkt liegt auf der koordinierten Umsetzung von BNE in einzelnen Fächern bzw. Fach- und Bildungsbereichen, wobei ein „kontext und lebensweltorientierter Unterricht“ mit „zunehmend selbstorganisierte(n) Lernformen“ im Zentrum steht (Schreiber/Siege 2016, S. 17; vgl. auch Schreiber 2015). BNE wird auch in diesem aktualisierten Ansatz als „Querschnittsaufgabe in der Schule“ (Buddeberg 2016, S. 269) verstanden, doch werden nun fächer-spezifische Umsetzungsmöglichkeiten konkretisiert.

Unterschiede zwischen den Bundesländern zeigen sich derzeit hinsichtlich der Frage, an welchen Strukturorten BNE in den Curricula verankert wird: in allen Fächern, in fächerübergreifenden Themen oder als Grundorien-

tierung für jeden Unterricht. Ebenfalls zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Frage, wie explizit BNE-Themen und -Kompetenzen genannt werden, wobei die konkrete Benennung in den Curricula des Sachunterrichts, der Geographie, Biologie und Physik besonders stark ist (vgl. KMK 2017, S. 4).

Herausforderungen und Gelingensfaktoren für die Implementierung von BNE

Es ist zu konstatieren, dass die BNE-Aktivitäten an deutschen Schulen in den letzten Jahren an Schwung gewonnen haben. Dennoch weisen wissenschaftliche Studien auf Herausforderungen bei der Implementierung von BNE hin. Wie der Modellversuch Transfer 21 gezeigt hat, besitzt BNE das Potenzial, dass sich nachhaltige Wirkungen bei den Projektbeteiligten einstellen (vgl. Trempler et al. 2012). Dennoch kann derzeit noch nicht von einer flächendeckenden Umsetzung des Konzepts ausgegangen werden (vgl. etwa Ohlmeier/Brunold 2015, S. 308). Begründet wird dies erstens damit, dass politische Willensbekundungen nicht ausreichen, um Bildungsprozesse an Schulen auszulösen (vgl. Heinrich 2015). Als zweiter Grund wird eine nicht ausreichende Informiertheit weiter Teile der Lehrerschaft über Geschichte, Anliegen und Definition von BNE angeführt (vgl. Buddeberg 2016). Eine Ursache hierfür kann sein, dass sich das Konzept, wie oben dargestellt, historisch betrachtet aus verschiedenen Diskurslinien speist und sich Überlagerungen mit Ansätzen etwa der Umweltbildung, des Globalen Lernens, der Friedens- und der Demokratiepädagogik zeigen (vgl. Daschner 2015, S. 7). Auch ist eine Ausbildung, die Fragen von BNE

systematisch aufgreift, an vielen lehrerbildenden Standorten erst in der Entwicklung. Ein dritter Grund für die ausbaufähige Verbreitung des Konzepts lässt sich darin sehen, dass die Einbindung von BNE in die nationalen Bildungsstandards und in die Curricula erst in den letzten Jahren forciert wird. Gleiches gilt für die Entwicklung fachbezogener Unterrichtsmaterialien. Die Rolle des Fachunterrichts wurde im Kontext von BNE lange vernachlässigt (vgl. Hemmer 2016, S. 30), mit dem Orientierungsrahmen für Globales Lernen wird aktuell dagegengewirkt. Ein vierter Grund betrifft den nicht klar eingrenzbaaren fachwissenschaftlichen Bezug. Der Querschnittscharakter von BNE kann für die oftmals noch nach Fächern gegliederte Studententafel ein Problem darstellen.

Der Forschungsstand zeigt aber auch, dass schulische BNE gelingen kann. Gerade durch seinen Querschnittscharakter birgt BNE Synergieeffekte für die Bearbeitung umfassender aktueller und zukünftiger Themen. Damit Schülerinnen und Schüler nachhaltige Lernprozesse durchlaufen können, erscheint es auf Basis vorliegender Studien nötig, dass Lehrpersonen gerade bei diesem Thema die (Vor-)Erfahrungen und Relevanzen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Es scheint wichtig, in diesem Kontext das implizite Wissen der Schülerinnen und Schüler zu erfassen und einzubeziehen. Gemeint ist damit ein Wissen, das von den Schülerinnen und Schülern selbst nicht so leicht zur Sprache gebracht werden kann, aber dadurch hoch bedeutsam für nachhaltige Lernprozesse ist, dass es handlungsleitend ist (vgl. Sander/Höttecke 2016, Holfelder 2016).

Perspektiven für eine künftige BNE

Aus dem aktuellen Forschungsstand lassen sich zum Abschluss einige Perspektiven für eine künftige BNE andeuten. Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung scheint dabei die Richtung der Entwicklung vorzugeben: die Entwicklung einer systematisch in der Schule verankerten BNE (Whole School Approach), die sowohl überfachliche als auch fachbezogene Umsetzungsmöglichkeiten beinhaltet. Von großer Bedeutung für Forschung und schulische Entwicklung scheint es, mehr über die Gelingensbedingungen einer solchen Entwicklung zu erfahren. Die Erfahrungsberichte lassen hier unterschiedliche Bedingungen erkennen. Bedeutsam scheinen zu sein: die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern im Sinne des Erlebens von Selbstwirksamkeit, die Verankerung von BNE in einem gemeinsam getragenen Curriculum, eine BNE-spezifische Professionalisierung von Lehrpersonen und die Unterstützung durch externe Partner, Impulse und Zertifizierungen. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Kriterien, anhand derer eine erfolgreiche Umsetzung von BNE festgemacht wird, nicht einheitlich sind, und es kein Rezept gibt, mit dem sich BNE erfolgreich umsetzen ließe. Wichtig erscheint aber, als Einrichtung einen eigenen Weg bei der Umsetzung der Querschnittsaufgabe BNE zu suchen, dabei jedoch die Potenziale von Vernetzung und Wissenstransfer zu nutzen. ➡

Dr. Jan-Hendrik Hinzke

Erstabdruck des Artikels: Hamburg macht Schule, Heft 3/2018, S. 6–9



Dr. Jan-Hendrik Hinzke ...

... vertritt die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er forscht zu Fragen der Lehrberufsspezialisierung und Schulentwicklung. Rathenaustraße 8, 35394 Gießen. jan-hendrik.hinzke@erziehung.uni-giessen.de

Internetverweise zum Thema BNE

www.bne-portal.de

Umfangreiche Informationen zum Nationalen Aktionsplan, zu Aktivitäten, Entwicklungen und Vernetzungsmöglichkeiten bietet die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung.

www.globaleslernen.de

Die Teilausgaben des Orientierungsrahmens geben Anregungen und enthalten Materialien für die Gestaltung von Unterricht in einzelnen Fächern.

Literatur

- Behr, S. (2018): NaturErlebnisHof Sternschanze. In: *Hamburg macht Schule*, H. 3/2018, S. 10–11
- Buddeberg, M. (2016): Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe. In: *Die Deutsche Schule* 3/2016, S. 267–277
- Daschner, P. (2015): Vom Projekt zur Struktur. In: *PÄDAGOGIK*, H. 6/2015, S. 6–7
- De Haan, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Ders./I. Bormann (Hg.): *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Wiesbaden, S. 23–43
- Heinrich, M. (2015): BNE: Is the Medium the Message? Wien
- Hemmer, I. (2016): Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: J. Menthe et al. (Hg.): *Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe*. Münster/New York, S. 25–40
- Holfelder, A.-K. (2016): Die Rolle von implizitem Wissen im Kontext einer BNE. In: J. Menthe et al. (Hg.): *Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe*. Münster/New York, S. 131–143
- Hupfer, S. (2018): Unser Weg in die Weitsirigkeit. In *Hamburg macht Schule*, H. 3/2018, S. 18–19
- KMK (2017): *Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Berlin
- Ohlmeier, B./Brunold, A. (2015): *Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Evaluationsstudie*. Wiesbaden
- Sander, H./Höttecke, D. (2016): Orientierungen von SchülerInnen beim Urteilen und Entscheiden in Kontexten nachhaltiger Entwicklung. In: J. Menthe et al. (Hg.): *Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe*. Münster/New York, S. 159–170
- Schreiber, J.-R. (2015): *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung*. In: *PÄDAGOGIK*, H. 6/2015, S. 33–37
- Schreiber, J.-R./Siege, H. (2016): *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung*. 2., akt. und erw. Aufl. Berlin
- Trempler, K./Schellenbach-Zell, J./Gräsel, C. (2012): Effekte des Transfermodellversuchsprogramms »Transfer 21« auf Unterricht und Schulebene. In: *BMBF (Hg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung – Beiträge der Bildungsforschung*. Berlin, S. 25–42
- UN (2015): *Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 1. September 2015*. New York

Kleine Tiere – große Bedeutung



Die Honigbiene – Teil unserer
Artenvielfalt und spannendes
BNE-Projekt im Schullandheim



Der Verband Deutscher Schullandheime hat sich mit seiner Initiative „Es summt und brummt rund ums Schullandheim“ zum Ziel gesetzt, seinen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und insbesondere unserer Insekten als wichtiges Element unserer Lebensgrundlage zu leisten. Hierzu konnten seitens der Pädagogischen Arbeitsstelle des VDS sowohl der saarländische Umweltminister Reinhold Jost als auch der bundesweit führende BNE- Experte Professor Gerhard de Haan von der Freien Universität Berlin als Projektpaten gewonnen werden.

Ein besonderes Anliegen des Projektes ist es hierbei auch, die Schullandheime selbst und ihre Umgebung entsprechend artenreich zu gestalten sowie vorhandene Bildungsangebote weiter auszubauen und neue Angebote zu entwickeln.

Nicht nur zahlreichen Wildbienen- und Hummelarten, sondern auch unsere Honigbienen haben unter veränderten Umweltbedingungen zu leiden. Gerade auch bei unseren Honigbienen sind große Ausfälle zu beklagen. Intensive Landwirtschaft und Monokulturen, das Fehlen bzw. das nur kurze zeitliche Vorhandensein von Blütenpflanzen sowie der Einsatz von Pestiziden setzen den Honigbienen stark zu. Ihr Immunsystem wird teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen. Dadurch werden sie entsprechend anfällig für Krankheiten und Parasiten. Insbesondere die inzwischen weit verbreitete Varroamilbe setzt unseren Bienenvölkern stark zu. Grundgenug, uns hier näher mit der Honigbiene zu beschäftigen.

Ein Blick in den Bienenstock

Bienen gibt es schon seit mehr als 100 Millionen Jahren. Von den derzeit bekannten rund 20.000 Arten leben die meisten Bienen als Einzelgänger. Unsere Honigbienen hingegen sind sehr gesellig und bilden sogenannte Bienenvölker. In einem Bienenstock leben sowohl eine Königin, mehrere hundert männliche Bienen, die sogenannten Drohnen, sowie zahlreiche weibliche Bienen, die sogenannten Arbeiterinnen. Insgesamt kann ein Bienenvolk bis zu 60.000 Bienen umfassen.

Die Bienenkönigin legt am Tag bis zu 1.000 Eier

Die Königin ist größer als alle anderen Bienen und wird vom Imker meist mit einem farbigen Punkt markiert. Sie wird von den Arbeiterinnen gepflegt und gefüttert und kann bis zu fünf Jahre alt werden. Im Frühjahr startet die Königin mit den männlichen Drohnen zum Hochzeitsflug und paart sich mit mehreren Drohnen. Diese sterben kurz nach der Begattung. Die im Stock verbleibenden Drohnen werden im Spätsommer nicht mehr gefüttert und werden aus dem Stock gedrängt. Der Imker spricht hier vom Drohnensterben.

Bei der Begattung erhält die Königin einen lebenslangen Samenvorrat und legt täglich bis zu 1.000 Eier. In die dafür vorgesehenen sechseckigen Wachszellen, die sogenannten Waben. Aus den nur ein Millimeter großen

stiftförmigen Eiern schlüpfen Jungmaden, die zunächst nur 0,3 Milligramm wiegen. Durch intensive Fütterung wiegen diese nach nur sechs Tagen rund 500 mal mehr wie nach dem Schlüpfen. Je nach Zusammensetzung des Futters entstehen aus den Larven neue Königinnen oder Arbeiterinnen. Die Drohnen hingegen entstehen aus unbefruchteten Eiern. Königinnen schlüpfen bereits nach 16 Tagen. Arbeiterinnen hingegen schlüpfen erst nach 21 und Drohnen sogar erst nach 24 Tagen.

Das Leben der Arbeiterinnen

Die Honigbiene durchläuft in ihrem oft nur sechs Wochen dauernden Leben zahlreiche Tätigkeiten:

- ❖ Als sogenannte Putzbiene reinigt sie zunächst die Zellen.
- ❖ Als Kindermädchen füttert sie ab dem 3. Tag die älteren Larven und wärmt die Brut.
- ❖ Als Baubiene baut sie vom 11.- 18. Tag an den Waben.
- ❖ Als Honigmacherin wandelt sie zwischen dem 12. und 20. Tag Nektar in Honig um.
- ❖ Als Wächterin am Stockeingang beendet sie ihre Tätigkeit innerhalb des Bienenstocks.
- ❖ Als Kundschafterin und Sammlerin verbringt sie nach drei Wochen im Inneren des Bienenstocks den Rest ihres Lebens mit der Erkundung der Umgebung und mit dem Sammeln von Nahrung.

Die Biene als Honigproduzent

Während des Sommerhalbjahres sind die Bienen mit dem Sammeln von Pollen und Nektar beschäftigt. Bei einer Fluggeschwindigkeit von bis zu 20 Stundenkilometern behalten sie dank ihrer empfindlichen Sinnesorgane immer die Orientierung. Die Facettenaugen, die sich aus jeweils rund 6.000 Einzelaugen zusammensetzen, reagieren dabei auf ultraviolettes Licht. Mittels ihres Rüssels saugt die Honigbiene den Nektar aus den Blüten in ihren Honigmagen, der etwa erst nach 200 Blütenbesuchen gefüllt ist. Insgesamt besucht eine Biene täglich bis zu 1.000 Blüten und kehrt mehrmals täglich schwer beladen zum Stock zurück. Dabei zeigt sie mittels des sogenannten Bienentanzes den anderen Stockmitgliedern die jeweils besten Futterplätze an. Dabei zeigt die Biene Nahrungsquellen im Umkreis bis zu 100m mit einem Kreis und weiter entfernte Futterplätze mit einer Art getanzter liegender acht an.



Ein Bienenprojekt mit Lehrbienenstöcken.

Um 500g Honig zu sammeln, legt ein Bienenvolk etwa eine Strecke von 120.000 km zurück. Dies entspricht einer dreifachen Erdumrundung. Der zunächst unverdaute Nektar wird von Biene zu Biene weitergereicht bis daraus schließlich Honig wird. Der halb reife Honig lagert zunächst in offenen Waben. Durch fächeln wird dem zunächst noch flüssigen Honig immer mehr Wasser entzogen. Erst bei einem Wassergehalt von unter 20 % wird der nun haltbare Honig in verschlossenen Waben gelagert.

Zur Honigernte entnehmen die Imkerinnen und Imker die Waben aus dem Bienenstock. Anschließend werden die Wabendeckel entfernt und der Honig in einer Honigschleuder aus den Waben herausgelöst und abgesiebt. Dabei haben die einzelnen Honigsorten wie Raps-, Akazien-, Kastanien- oder Wiesenhonig jeweils ihren eigenen unverkennbaren Geschmack. Eine Besonderheit stellt der sogenannte Tannenhonig dar, der nicht aus Blütennektar, sondern aus den Ausscheidungen der Tannenläuse gewonnen wird. Der Honig selbst ist ein schon sehr altes Nahrungsmittel und bereichert schon als Wildbienenhonig seit der Steinzeit den menschlichen Speisezettel.

Die Biene als wichtiger Bestäuber für unsere Blütenpflanzen

Noch wichtiger als die Honigproduktion ist die Bestäubungsleistung unserer Honigbienen. Hierauf sind geschätzte 2.000 bis 3.000 Wild- und Nutzpflanzen, darunter auch unsere Obstsorten, dringend angewiesen. Dabei tragen die Bienen den Pollen in ihren Pollenkörbchen, die sich an ihren Hinterbeinen befinden, von Blüte zu Blüte und vollziehen somit die Bestäubung. Die Bienen sind dabei „blütenfest“, dass heißt sie fliegen immer von Blüte zu Blüte der gleichen Pflanzenart, solange diese blüht. Damit sind unsere Honigbienen neben zahlreichen anderen Insektenarten wichtige Elemente im Kreislauf der Natur. Neben den stationären Imkern vor Ort gibt es auch zahlreiche Wander- oder Bestäubungs-imker, die mit ihren Bienenvölkern umherziehen und für die Bestäubung bestimmter Blütenpflanzen Sorge zu tragen. Gleichzeitig erzeugen sie damit auch die schon oben erwähnten sogenannten Sortenhonige, also Honig von einer Blütenart.

Wie entsteht ein neues Bienenvolk

Sobald es im Stock zu eng wird, beginnen die Arbeitsbienen mit dem Bau neuer Königinnenzellen. Sobald diese verdeckelt sind, verlässt die alte Bienenkönigin mit mehreren tausend Arbeitsbienen sowie einigen Drohnen den Stock und sucht mit Hilfe von Kundschafterinnen ein neues Zuhause für ihr Bienenvolk. Der Imker ist dabei stets bemüht, den Schwarm wieder einzufangen und ihn in einen neuen Bienenstock einzuquartieren.

Die erste junge Königin, die im alten Bienenstock schlüpft, tötet alle anderen heranwachsenden Königinnen und bildet mit den verbleibenden Bienen nach ihrem Hochzeitsflug einen neuen Bienenstaat.

Dabei erleidet nicht nur die Produktion von Honig einen erheblichen Schaden, auch die noch viel höher zu bewertenden Bestäubungstätigkeit unserer Honigbienen geht erheblich zurück.

Honigbiene und Schullandheim

Das Thema „Honigbiene“ eignet sich auch im besonderen Maße als Umweltbildungsprojekt im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Dabei sollte neben der Gewinnung von Honig als wichtiges und vor Ort nachhaltig erzeugtes Nahrungsmittel auch die Bedeutung der Insekten für die Erhaltung unserer Artenvielfalt im Vordergrund stehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei auch die mögliche Kooperation von Schullandheimen mit den örtlichen Imkerinnen und Imkern, die als Experten unverzichtbare Bestandteile eines solchen Projektes sind. Ideal wäre auch ein Besuch beim örtlichen Imker sowie ein von Imkern aus der Umgebung betreuter Bienenstock im Bereich des Schullandheimes.

Ein weiterer Aspekt ist auch die insekten- und vor allem auch bienenfreundliche Umgestaltung der Außenflächen des Schullandheimes durch Anlage von Blühwiesen sowie der Pflanzung von heimischen Sträuchern und Bäumen mit einer entsprechenden Vielfalt an Blüten. Eine weitere Handlungsoption wäre auch der Bau von Insektenhotels. ➡

Dr. Helmut Wolf

BNE in Thüringen

Die Bedeutung des Titels „Anerkanntes Schullandheim des Landes Thüringen“

Dem Landesverband der Schullandheime in Thüringen sind derzeit 19 Schullandheime angeschlossen. Die Trägerschaft der einzelnen Häuser ist sehr unterschiedlich. Was alle zusammen verbindet ist die Philosophie. Schon seit dem Bestehen des Verbandes arbeitet der Vorstand sehr eng mit dem Thillm – dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und dem Bildungsministerium zusammen. Die Schullandheime in Thüringen sind damit vom Land benannte besondere Lernorte für das „Lernen am anderen Ort“.

Viele Schullandheime in Thüringen tragen das Gütesiegel „Anerkanntes Schullandheim des Landes Thüringen“. Dieses Gütesiegel wird vom Vorstand des Landesverbandes in Zusammenarbeit mit dem TMBJS an Heime verliehen, die bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Es ist ein Instrument, das sich der Landesverband selbst geschaffen hat, um die pädagogische Arbeit in den Schullandheimen immer auf hohem und aktuellem Niveau zu halten. „Damit leben wir seit Jahren schon das Thema BNE und entwickeln es für uns und im Land weiter.“ Um dieses Siegel zu bekommen oder es auch wieder zu bestätigen, müssen verschiedene Dinge nachgewiesen werden:

- ❖ Das Schullandheim ist ein kindgerechter sicherer Lebensort und erfüllt bestimmte materiell-organisatorische Voraussetzungen.
- ❖ Das Schullandheim ist ein außerschulischer Lernort und eigene pädagogisch-konzeptionelle Voraussetzungen werden geboten.
- ❖ Das Schullandheim reflektiert seine Arbeit und sichert die Qualität durch verschiedene Methoden und Instrumente.
- ❖ Das Schullandheim informiert Interessenten und Nutzer durch verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit.

Gerade als außerschulischer Lernort sind die Schullandheime perfekte Partner für die Schulen, weil mindestens ein Mitarbeiter im Haus tätig ist, der die Schüler und Pädagogen fachlich qualifiziert begleitet. Diese Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die unter anderem auch vom Landesverband organisiert und durchgeführt werden. Im Schullandheim werden Projektwochen und / oder Projektbausteine entwickelt, die sich an den lokalen Besonderheiten orientieren und das spezielle Profil des Hauses bestimmen. Die pädagogischen Angebote werden ständig weiterentwickelt und den schulischen und gesellschaftlichen Erfordernissen angepasst. Der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten (Methodenkompetenz) sowie von Einstellungen und Haltungen (Selbst- und Sozialkompetenz) der Lernenden gilt dabei besonderes Augenmerk. Die Mitarbeiter des Schullandheimes unterstützen die Lehrerin/ den Lehrer bei der Vorbereitung und Organisation des Aufenthaltes im Schullandheim. Sie stellen Materialien zur Verfügung, die Lehrer, Schüler und Eltern mit dem SLH und den Arbeitsmöglichkeiten in Haus und Umfeld vertraut machen. Der Aufenthalt wird so organisiert, dass die Schüler Verantwortung für das gemeinsame Leben und Lernen übernehmen. Das SLH wirkt bei der pädagogischen Arbeit mit regionalen und überregionalen Partnern zusammen.

Gerade vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen in unserem Land erarbeitet derzeit der Landesverband zusammen mit dem Thillm ein Projekt um die Demokratie zu stärken und demokratisches Lernen vorzubereiten. Da das Leben in den Schullandheimen ganz natürlich auch demokratisch abläuft, bieten sich die Häuser zur Umsetzung auch so gut an und sind wieder einmal ein besonderer Partner für die Bildung in unserem Land. ❖

Jens Hertwig

BNE grenzüberschreitend

Über den Tellerrand – über die Grenzen – hinausgeschaut

Saarländische Schullandheimvertreter sowie die zuständigen Verantwortlichen in den Bildungs- und Umweltressorts und Dienststellen sind davon überzeugt, dass sich Benchmarking und grenzüberschreitende Zusammenarbeit lohnen kann. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist die Zusammenarbeit des Saarlandes mit Nachbarländern in der Region. Seit 2011 gibt es in der Großregion Belgien, Frankreich, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Form von „Bildungspartnern BNE in der Großregion“ (www.bne-großregion.net).

Der ursprüngliche Ansatz für dieses Netzwerk lag im Erfahrungsaustausch und dem Willen zur weiteren Zusammenarbeit begründet. Damalige Schwerpunkte waren:

- ❖ Informationsaustausch und Verlinkung der Partnerorganisationen
- ❖ Bildung von Partnerschaften und Entwicklung gemeinsamer Projekte (auch bilateral)
- ❖ Gemeinsame Treffen der Einrichtungen mit Fortbildungscharakter
- ❖ Gemeinsame Vernetzung und Präsentation auf der Homepage der Großregion
- ❖ Grenzüberschreitendes Zukunftsdiplom für Schulklassen
- ❖ Hineintragen der Großregion-Informationen in die Landesnetzwerke über die Ministerialvertretungen

Diese Punkte spielen nach wie vor eine wichtige Rolle, längst sind wir aber darüber hinaus aktiv. In allen Teilen der Großregion werden jährlich gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen konzipiert und zu den unterschiedlichsten Themen wie z.B. Bauernhofpädagogik, Imkerei, Färbepflanzen, Schulgärten, Konsum-Ernährung und Lebensstile usw. durchgeführt. In diesen Fortbildungsveranstaltungen profitieren wir gegenseitig voneinander, die Seminare sind auch für unsere Ökopädagogen in den Schullandheimen vielfach von großem Interesse. Auch wenn das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großregion scheinbar in Rheinland-Pfalz und dem

Saarland schon am weitesten fortgeschritten ist, so zeigen doch viele Nichtregierungsorganisationen aus den Nachbarländern wachsendes Interesse an dem Thema und bringen gute Projekte in den Erfahrungsaustausch ein.

Im Jahr 2014 war das Schullandheim Oberthal zusammen mit dem Umweltressort und dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) des Saarlandes Gastgeber eines großregionalen Bildungsforums. In diesem Jahr ist das Schullandheim Gästehaus Braunshausen der Veranstaltungsort für das nunmehr 9. Grenzüberschreitende Bildungsforum. Es steht in diesem Jahr und dem Motto: „Demokratie und Gerechtigkeit“ – das sind Überschriften, die auch ganz hervorragend in die Themen- und Projektangebote von Schullandheimen passen.

In den letzten Jahren haben immer wieder saarländische Schullandheime bei diesen Bildungsforen Workshops angeboten, in diesem Jahr stehen unsere Schullandheime auf der Seite der Interessierten und Lernenden. Auch dieses grenzüberschreitende europäische Engagement unterstreicht einen zentralen Wahlspruch der Arbeit der saarländischen Schullandheime der da lautet: „Wenn man sich (selbst) regt oder bewegt, dann regt oder bewegt sich was – abwarten und ausruhen auf Lorbeeren führen ins Aus.“

Das grenzüberschreitende BNE-Bildungsnetzwerk hat eine Bewerbung für eine Auszeichnung im Rahmen des Weltaktionsprogramms der UNESCO eingereicht.

Es wäre schön, wenn die vielfältigen „multinationalen und regionalen“ Bemühungen auf dem Gebiet der Bildung für nachhaltige Entwicklung durch eine entsprechende Auszeichnung geadelt werden könnten.

Zu einer guten und flächendeckend hochwertigen außerschulischen Bildungsarbeit in der Grenzregion leisten auch unsere Schullandheime einen wichtigen Beitrag.

Wir wollen damit unsere pädagogische Kompetenz als wichtiger Bildungspartner und motivierter Lernort außerhalb der Schule wieder stärker in den Fokus rücken.



Lucie Freis-Welsch, Anette Höft, Horst Cürette

Nordrhein-Westfalen

Schullandheime
im Norden, Süden
und dazwischen.



Nordrhein-Westfalen ist mit 17,9 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste und mit 34.100 Quadratkilometern das viertgrößte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Die Metropolregion Rhein-Ruhr ist dabei mit rund 10 Millionen Einwohnern eines der 30 größten Ballungszentren der Welt.

Ein Schwerpunkt der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen lag im frühen 19. Jahrhundert in der beginnenden Industrialisierung und der Entstehung der Montanindustrie begründet.

Der in Nordrhein-Westfalen wie in keinem anderen Bundesland ab Ende der 50-er Jahre einsetzende Strukturwandel, beginnend mit der ersten Kohle- und Stahlkrise, in der Ruhrkohle und Stahl zunehmend auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig waren, ist ein bis heute andauernder wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungsprozess, der das Ruhrgebiet in den letzten 60 Jahren massiv beeinflusst hat.

Die Wurzeln vieler unserer Schullandheime liegen zwar noch vor dieser Zeit, sind aber mit dieser Zeit gleichwohl eng verwurzelt. Auch die Kriegseinwirkungen des zweiten Weltkrieges, in welchem insbesondere die meisten Städte im Ruhrgebiet aber auch bedeutende Städte außerhalb des Ruhrgebiets wie Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Krefeld und Bielefeld unter starken Zerstörungen zu leiden hatten, hatten deutliche Auswirkungen auf die Entstehung vieler Schullandheime in unserem Landesverband.

Eine Vielzahl der ursprünglich in deutlich größerer Zahl als heute noch existierenden Schullandheime des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen stammen aus der Nachkriegszeit. Sie entstanden oft aus dem Wunsch engagierter Pädagogen und Eltern, dass die nach dem Krieg heranwachsende Generation von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von oft mehrwöchigen Schulfahrten eine intakte Natur und Umwelt erleben konnte. War doch deren Alltag damals noch von weitgehend kriegszerstörten Städten und zudem von einer massiv durch die zahlreichen Industrieanlagen und deren Emissionen beeinträchtigten Umwelt geprägt.

So gründeten in dieser Zeit zahlreiche Schulen meist über zu diesem Zweck eigens gegründete Trägervereine zum Zwecke der Durchführung solcher Landheimfahrten eigene schulnahe Schullandheime.



Aber auch Träger der öffentlichen Hand, seien es Kirchen, Kommunen oder Landkreise, gab es einige, nicht zuletzt weil für die Errichtung von Schullandheimen auch öffentliche Mittel aus den Kommunal- und Landeshaushalten verfügbar waren und die Ansprüche an die hierzu errichteten Gebäude und deren Ausstattung im Vergleich zu den heutigen Standards vergleichsweise bescheiden und von daher auch mit geringen finanziellen Mitteln realisierbar waren. Unter Ausnutzung aller möglichen Unterstützungen konnte es gelingen, ein Heim hypothecken- und schuldenfrei herzurichten.

Die Förderungen aus der öffentlichen Hand sind allerdings heute in Zeiten knapper Kassen weitgehend nicht mehr existent. Die Schullandheime müssen nahezu ausschließlich aus eigener Kraft ihr wirtschaftliches Überleben sichern. Subventionen kommen, wenn überhaupt noch, strukturbedingt bei privaten Trägern in der Regel allenfalls aus ehrenamtlicher Mitarbeit und bei meist gemeinnützigen Trägervereinen aus Spenden- und Beitragsaufkommen der Mitglieder. Die wenigen öffentlich-rechtlichen Träger im Landesverband NRW subventionieren bestehende Schullandheime zum Teil noch durch verbilligte Endverbraucherpreise zu Lasten ihrer Haushalte.

Anders als in anderen Landesverbänden liegen die Schullandheime Nordrhein-Westfalens nicht zwingend innerhalb der Landesgrenzen; gerade aus den Ballungsgebieten des Ruhrgebiets und Ostwestfalens heraus nahm man auch weitere Anreisen in Kauf und gründete Schullandheime in nennenswerter Zahl entweder auf den ostfriesischen Inseln oder aber in den landschaftlich reizvollen und von Industrie- und Kriegseinwirkungen weitestgehend unbelasteten Regionen der Deutschen Mittelgebirge, wie der Eifel, dem Westerwald, dem Sauerland oder auch dem Bergischen Land. Vereinzelt, aber eher untypisch für die sonstige Entwicklung unserer Häuser, gibt es bis heute noch zwei deutlich weiter entfernt liegende Einrichtungen, wie ein Haus eines Düsseldorfer Trägers im Allgäu und ein Haus eines Wuppertaler Trägers in Österreich. Es gibt zudem, auch eher untypisch für unsere Einrichtungen, ein im Ballungsraum Ruhrgebiet gelegenes, kirchlich geführtes Schullandheim in Essen.

Die Lage vieler Häuser außerhalb der Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens ist eine besondere Situation im Landesverband NRW, sie mag von der dort erlebbaren Landschaft her sicher reizvoll sein, erschwert allerdings Förderungen aus öffentlichen Mitteln.

Die Anzahl der Schullandheime hat sich im Landesverband Nordrhein-Westfalen, ähnlich wie auch in anderen Landesverbänden, in den letzten Jahrzehnten deutlich dezimiert. Heute zählt der Schullandheimverband Nordrhein-Westfalen noch 32 Einrichtungen mit insgesamt 2.264 Betten, bestehend im Wesentlichen aus schulnahen Einrichtungen, Einrichtungen mit kommunalen oder kirchlichen Trägern sowie mehreren Naturfreundehäusern.

Die Palette pädagogischer Angebote in unseren Schullandheimen ist vielfältig, Natur- und Umweltthemen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, soziales Lernen, sowie Maßnahmen der Jugendhilfe stellen die wesentlichen Angebotsbereiche dar. Leider sind die politischen und gesellschaftlichen Randbedingungen für Schullandheimaufenthalte im Laufe der Jahrzehnte auch in Nordrhein-Westfalen nicht besser geworden: Die Aufenthalte von Schulklassen wurden über die Jahre immer kürzer und kaum mehr ein Schullandheim ist heute noch in der Lage, allein aus der Schulklassenbelegung die zum Überleben erforderlichen Belegungszahlen zu generieren.

Insoweit sind die Schullandheime, die oft auch anerkannte Träger der freien Jugendhilfe sind, zwingend auf kreative Angebote in der Jugendhilfe und auf Ferienbelegungen außerschulischer Kinder- und Jugendgruppen ebenso angewiesen, wie auf die Entwicklung eigener pädagogischer Angebote, die der Markt heute als selbstverständliche Bestandteile neben möglichst zertifizierten Beherbergungsbetrieben verlangt.

Eine reizvolle ländliche Umgebung und die intakte Natur vor der Haustür allein, die früher das Alleinstellungsmerkmal der meisten Schullandheime und auch ein Erfolgsgarant für volle Häuser waren, reichen heute einfach nicht mehr aus, um im hart umkämpften Markt des Kinder- und Jugendreisens auf Dauer wirtschaftlich zu überleben.

Auch die über Jahrzehnte tragfähigen, aber heute im Zeitalter von in der Regel bestehender Doppelbelastung mit Beruf und Familie nicht mehr in dem Umfang des Notwendigen zeitlich und personell belastbaren Ehrenamtsstrukturen der Schullandheimträger und nicht zuletzt auch die Schließung von Schulen in den ländlichen Gebieten sowie der Trend zu immer kleineren Schulklassen und die Verkürzung der Fahrtauern von Schulfahrten erschweren das Überleben unserer Schullandheime spürbar.

Als Landesverband sehen wir uns in erster Linie als Dienstleister für unsere Mitglieder, sowohl was die gemeinsame Außendarstellung unserer Häuser als Marke „Deutsches Schullandheim“ angeht, als auch die Vertretung der Interessen unserer Häuser gegenüber der Politik betreffend. Letztere könnte in Nordrhein-Westfalen durchaus besser sein, als sie rückblickend in den letzten Jahren gewesen ist.

Darüber hinaus sind wir bemüht um die Entwicklung tragfähiger Konzepte inhaltlicher Art für unsere Schullandheime. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen vertritt die Schullandheime alle drei Jahre auf der Bildungsmesse Didacta in Köln und entwickelt über die Teilnahme am pädagogischen Arbeitskreis des Bundesverbandes in enger Zusammenarbeit mit der pädagogischen Arbeitsstelle des Bundesverbandes pädagogische Leitlinien und Konzepte für die Schullandheime mit. Er war auch maßgeblich am Marketingprozess sowie an strukturellen Veränderungen des Verbandes mit beteiligt. ➡

Dirk Havertz





Verlosung

Kinder entdecken den Wald: 2x zwei
Klassensätze des neuen Waldforschers zu gewinnen!



Seit vielen Jahren sind die kleinen Heftchen „Der Waldforscher“ und besonders „Der Strandläufer“ Begleiter von Hunderten Kindern, wenn sie in den Schullandheimen zwischen den Bergen im Süden und der Küste die Natur entdecken. Nachdem der Strandläufer schon vor einigen Jahren eine Überarbeitung erfahren hat, wurde nun auf der Fachtagung des VDS Ende November in Braunshausen der neu überarbeitete Waldforscher präsentiert. Für alle Schullandheime, wo Kinder den Wald und dessen Pflanzen und Tiere entdecken können, ist dieses Gewinnspiel gedacht.

Der Preis:

Wir verlosen 2x zwei Klassensätze á 30 Stück des neuen Waldforschers.

Was müssen Sie tun?

Alle dem VDS angeschlossenen Schullandheime haben (oder bekommen) zwei Gratisexemplare des Heftes „Der Waldforscher Teil 1: Tiere des Waldes“ zugesendet bekommen. Schicken Sie uns ein Feedback zu diesem Heft. Wir möchten im Frühjahr 2019 einen zweiten Teil des Waldforschers veröffentlichen und freuen uns über Anregungen dafür. Was ist gut und sollte so bleiben? Was könnte man anders und besser machen, damit Kinder noch begeisterter dieses Heftchen für die Naturbeobachtung nutzen? Wir freuen uns im VDS über jede Rückmeldung.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen oder Vereine, die Bezug zu einem Schullandheim oder einer Kinder- und Jugendgruppe haben und uns nennen, welches Schullandheim oder welche Gruppe den Preis erhalten würde.

Schicken Sie Ihren Beitrag per Post oder E-Mail bis zum 1. Februar 2019 an die Geschäftsstelle des VDS. Geben Sie dafür den Betreff „Gewinnspiel Waldforscher“ an.

Einsendeschluss: 30. März 2019

Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Interessante Rückmeldungen werden nach Rücksprache mit den Verfassern ggf. anonymisiert veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Schwerpunktthema: Wenn Interessen kollidieren

Konflikte auf Gruppenfahrten und in Schullandheimen

Als ich mit meiner damaligen fünften Klasse zur Kennenlernfahrt ins Schullandheim aufbrach dauerte es nicht lange, bis ein erstes Mal die Fetzen flogen. Die Kinder, völlig überdreht und voller Erwartungen, wollten nun alle auf einmal die verschiedenen attraktiven Angebote in dem Gelände nutzen und entsprechend gespannt war die Situation. Als dann zwei Kinder zeitgleich dieselbe Schaukel eroberten, knallte es. Tritte, Weinen und ein erster Tiefpunkt der Fahrt. Aber: Wir hatten die Zeit, das irgendwann jeder auch einmal dran kam. Keine kommende Unterrichtsstunde und der Druck des durchgetakteten Schulalltages störten uns, den Konflikt etwas später noch einmal in Ruhe zu

besprechen und zu klären. Solche Geschichten gehören seit Generationen auf Gruppenfahrten zum Alltag dazu. Sie sind Herausforderung und Chance zugleich.

Das gemeinsame Reisen ist ein intensives Erlebnis, das dazu führen kann, dass Menschen enger aufeinander und aneinander geraten als sonst im Leben. Die Gemeinschaft wird intensiver und spannungsreicher. Auch wenn es um Essen und Schlafen geht, bergen die gemeinsamen Zeiten in Schullandheimen ein erhebliches Potenzial, das unterschiedliche Menschen Schwierigkeiten miteinander bekommen können. Was führt dazu, dass solche Konflikte gut gelöst werden? Was sollten Planer von Gruppenfahrten vorher bedenken,

um unnötige Konflikte zu vermeiden? Welche Strategien und Handlungsmöglichkeiten gibt es, wenn Schwierigkeiten auftauchen? Wie sind auch die rechtlichen Grundlagen solcher Situationen? Welche Rechte hat ein Hausleiter gegenüber einem Kind einer Klasse in dem Haus? Zu solchen und ähnlichen Fragen wollen wir uns in der nächsten Ausgabe auf die Suche machen. Haben Sie selbst interessante Erfahrungen mit solchen Themen im Haus oder auf eigenen Gruppenfahrten gemacht? Haben Sie Anliegen, die wir aufgreifen sollten?

Melden Sie sich gern und schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Anregungen:

fachzeitschrift@schullandheim.de



Erlebe Deine Klassenreise mit dem -Factor!

- Teamspirit
- Wir - Klimahelden!
- Kompetenztraining

Erlebnispädagogische Schulprogramme
mit Sicherheit pädagogisch!



NEU: Jetzt auch an Schullandheimen im Norden!

Mehr Infos unter:
www.exeo.de

